

AUSGABE 34
JAHRGANG 23
DEZEMBER 2023



LISNA

INFORMATIONSSZEITSCHRIFT DER GEMEINDE LÜSEN

www.luesen.eu



IM BLICKPUNKT:
**SO ENG WAR'S
NOCH NIE -
UNWETTER VOM
15. AUGUST**

WIRTSCHAFT:
**NACHHALTIG-
KEITSLABEL
SÜDTIROL**

GESELLSCHAFT/KULTUR:
**PASTORALBESUCH
DES BISCHOFS IN
LÜSEN**

INHALT

- 3 Grußworte der Bürgermeisterin

IM BLICKPUNKT

- 4 So eng war's noch nie

AUS DER GEMEINDESTUBE

- 10 Gesichert in die Zukunft
13 ... bevor noch etwas Schlimmes passiert
14 Bauarbeiten/Investitionen
16 Bautätigkeit
17 Änderungen im Gemeindeteam
18 Was lange währt..

WIRTSCHAFT

- 20 Nachhaltigkeitslabel Südtirol

GESELLSCHAFT/KULTUR

- 19 Dirigent am Theater in Pforzheim
21 Frauenwallfahrt nach „Maria am Sand“
22 Das Vinzentinum
24 Im Portrait:
Maria Grünfelder Wwe. Nagler
26 Eigenes Bilderbuch gestaltet
27 Die Jungen packen an
27 Mitglied sein im Familienverband
28 Führungswechsel im Pfarrgemeinderat
29 Erinnerungen am Wegesrand
30 Die Jungen im Glauben
31 Ein Sommer voller Erinnerungen
31 Frauenfahne in neuem Glanz
32 Die Lüsner „Apotheke“
33 AVS-Familie wächst und wächst
34 Unterwegs mit dem KVW
34 Tag der offenen Tür in der Kita
35 Ein lustiges Wiedersehen
35 Neue Jugenddienst-Mitarbeiterin
36 Insektenbekämpfung in der alten Schmiede
36 Beerdigung unseres Ehrenbürgers
37 Cäcilienfeier von Musikkapelle und Pfarrchor
38 „Aufeinander schauen“
40 Freischießen zu Ehren Sepp Kasers
40 Schützenhochzeit

FÜR UNSERE JUNGEN LESER

- 41 Kinderseite
42 Lüsner Tierwelt

SPORT/VERANSTALTUNGEN

- 44 Balanceakt zwischen Spannung & Entspannung“
44 Alte Tradition „Heiziechn“ wieder belebt
46 Streifzüge

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unser Dorf wurde im heurigen Jahr sicher maßgeblich vom Unwetter des 15. August geprägt. Diese Momente der Hilflosigkeit, Angst und der Ungläubigkeit, mit welcher schieren Kraft ein verhältnismäßig kurzes Unwetter und dessen Wassermassen alles vernichtet, was sich ihm in den Weg stellt. An den Folgeschäden haben wir noch einige Zeit zu knabbern. Und trotzdem: Wir hatten riesiges Glück. Wieder mal. Kein Mensch wurde verletzt, und wir alle durften noch am selben Abend wieder in unsere Häuser zu unseren Familien zurückkehren. Vielleicht helfen uns solche Ereignisse, manchmal auch einfach nur ein bisschen zufriedener zu werden: Dass wir gesund sind, dass es uns gut geht, und dass wir in einer doch sehr lebenswerten und geordneten Umgebung leben dürfen.

Der heurige Cäciliensonntag wurde durch den Pastoralbesuch unseres Bischofs für alle Anwesenden zu einem unvergesslichen Erlebnis. Besonders die große Schar an Ministranten verlieh dem Besuch einen besonders festlichen Rahmen. Freuen wir



uns, dass es immer noch Kinder und Jugendliche in unseren Reihen gibt, welche den Spuren ihrer Eltern und älteren Geschwister folgen und somit dafür sorgen, dass es weitergeht.

Ich wünsche Euch allen Frohe Weihnachten im Kreise Eurer Lieben, und ein gutes, aber vor allem gesundes und zufriedenes Neues Jahr!

Klaus Mitterrutzner
Redaktion



LISNA IM BRIEFKASTEN

Sie haben Verwandte oder Bekannte, die nicht in Lüssen wohnen, aber die die Gemeindezeitung „Lisna“ gerne erhalten würden? Dann teilen Sie uns deren Adresse mit: entweder direkt im Gemeindeamt oder über die E-Mail: lisna@gemeinde.luesen.bz.it - Der „Lisna“ wird auch auf der Webseite www.luesen.eu veröffentlicht.

IMPRESSUM:

Herausgeber: Gemeinde Lüssen · Eintrag Lg. Bozen 4/01 vom 27.2.01; Lisna: Dorfstraße 21, 39040 Lüssen
Kontakt: lisna@gemeinde.luesen.bz.it
Koordination/Schriftleitung: Klaus Mitterrutzner (kmi)
Redaktion (ion): Carmen Plaseller (cpl), Evelyn Hinteregger Federspieler (ehi), Norbert Grünfelder (ngr), Freddy Kaser (fka)
Foto Titelseite: Alexander Ragginer
Presserechtlich verantwortlich: Harald Plieger
Druck: A. Weger, Brixen, Gesamtauflage: 1.100 Stück, gedruckt im Dezember 2023

GRUSSWORTE DER BÜRGERMEISTERIN

Liebe Lüsnerinnen und Lüsner,

wir durften heuer den Bischof bereits zum dritten Mal in meiner Amtszeit in Lügen willkommen heißen, der seinen Pastoralbesuch unter das Motto „Aufeinander schauen“ stellte. Ein Thema, das sehr aktuell ist und den Kern einer Gemeinschaft zum Ausdruck bringt: die Alten schauen auf die Jungen, die Großen auf die Kleinen, die Starken auf die Schwachen. In Vereinen, Verbänden und Gemeinschaften ist das der Kitt, der die Menschen zusammenbringt und -hält.

Dabei ist das „Aufeinander schauen“ in einer schnelllebigen, digitalen, zunehmend polarisierenden Welt, in der das Ich mehr und mehr über das Wir gestellt wird, nicht unbedingt „in“ - dem entgegenzuhalten auch nicht immer einfach. Dass es aber auch anders geht, dass die Herausforderungen leichter zu bewältigen sind, wenn wir diese gemeinsam angehen, davon zeugen die Gespräche mit unseren älteren Mitbürger:innen. Und das zeigt uns nicht



zuletzt die bestandene Bewährungsprobe, die das heftige Unwetter im Sommer völlig überraschend mit sich brachte. Die unterschiedlichen Akteure griffen bei den Arbeiten Hand in Hand, waren gut koordiniert und abgesprochen. Ihnen und vor allem den Petschiedern gilt mein Dank, die mit großem Verständnis auf die unwetterbedingten Unannehmlichkeiten reagiert haben.

Dieses Unwetter und andere schwierige Situationen, so ungut sie sind, öffnen auf der anderen Seite aber auch die Augen für das, was wichtig ist und worum es im Grunde geht. In diesem Sinne darf ich euch mit nachstehenden Zeilen eine gute Weihnachtszeit und ein gesegnetes, gesundes und frohes Jahr 2024 wünschen.

„Es ist Zeit, inne zu halten, Stille und Ruhe zu genießen. Es ist Zeit für die wichtigsten Menschen, die uns begleiten. Es ist Zeit für Worte und Gesten der Dankbarkeit. Es ist Zeit, zurückzublicken und auf Erreichtes Stolz zu sein. Es ist Zeit, Kraft zu tanken für die Aufgaben, die vor uns stehen. Es ist Weihnachtszeit.“

Eure Bürgermeisterin

Carmen Plaseller



*Frohe Weihnachten und ein
gesegnetes Neues Jahr*

wünscht Ihnen
das Redaktionsteam

SO ENG WAR'S NOCH NIE

Am Hochunserfrauentag schwohlen der Plonerbach und die Lasanke aufgrund lokaler Starkregenereignisse überaus stark an und traten über die Ufer. Für ältere Lüsnerinnen und Lüsner wurden Erinnerungen wach.

„Es war schon ein antrisches Gefühl und eine ganz sonderbare Stimmung“, beschreibt Benedikt Kaser, Kommandant-Stellvertreter der Freiwilligen Feuerwehr Lüsen, seine Eindrücke am 15. August. Es war Hochunserfrauentag, Tiroler Landesfeiertag. Nach der Messfeier zu Ehren der Aufnahme Mariens in den Himmel und der anschließenden Prozession, organisierte die Lüsner Bauernjugend einen zünftigen Frühshoppen. Dieser zog sich bereits in den frühen Nachmittag, als sich zwischen Glitnerjoch und Peitlerkofelgebiet ein Gewitter zusammenschloss. Die Dämmerung verlieh dem Abendhimmel eine surreale Stimmung.

In Petschied fing es kurz vor 19 Uhr an zu regnen. „Ich wunderte mich, wieso der Donner nicht aufhörte, verließ das Haus und ging Richtung Karnerbrücke, die nur wenige Meter von meinem Haus entfernt ist. Da verstand ich, dass es sich nicht um ein Donnern, sondern um ein Grollen aus dem Bachbett handelte“, schildert Kaser seine Eindrücke. Er war es, der die Geschehnisse auf einem Video festhielt, das in den Folgetagen in den sozialen Medien virulent lief: die Karnerbrücke wurde von einer Welle Wassermassen, Baumstämmen, Schutt, Geröll und Steinen überflutet. Es war Zeit, die Unwetteralarmierung auszulösen.

Der Starkregen

Fast auf den Tag genau vor 90 Jahren – in der Nacht vom 20. auf den 21.



Blick in die Geschichtsbücher: Der Karnergraben nach den Unwettern vor 90 Jahren

August – ereignete sich an derselben Stelle Unheilvolles: Heftige Regenfälle ergossen sich über ganz Südtirol und richteten große Schäden an, über die die Innsbrucker Tagezeitung am 25. August 1933 unter dem Titel „Muren und Hagelschlag in Südtirol“ eindrücklich berichtete. Neben Uttenheim, Geiselsberg, Waidbruck, Bozen, Tschengels, Montan und Neumarkt findet sich auch ein Bericht zu den Geschehnissen in Lüsen: „Am Sonntag abends ergoß sich ein wolkenbruchartiger Regen über das Tal, der mehrfach Schäden zur Folge hatte. In

kurzer Zeit waren alle Wildbäche hoch angeschwollen und richteten teilweise verheerenden Schaden an. Am schwersten traf es die Familie Mair von Ungerland, deren schönes, sauberes Haus inmitten eines wohlgepflegten Baumgartens bis über Fensterhöhe vermurmt wurde. Der Schaden ist groß, da das ganze Feld mit dem Baumgarten, der 52 Obstbäume zählte, vollständig vernichtet wurde. Auch der Karnerbach richtete großen Schaden an. Schon vor fünf Jahren ging dort der Wildbach herab, und jetzt war man gerade mit der Wegschaffung jenes

Materials zu Ende, als nun aufs neue in noch schlimmerer Weise fast das ganze Feld samt Garten und Mühle weggerissen und übermurt wurde. Auch die Karner Säge ist derart ruiniert, daß an eine Wiederherstellung nicht zu denken ist. Auf der anderen Seite kam der Gostnerbach und bedrohte das Strutzerhaus, das samt Futterhaus bis zum ersten Stock mit Schlamm und Erde angefüllt wurde. Der ganze Weg zum Dorf nach Hinterlüssen ist auf längere Zeit unbefahrbar, da das neue Bachbett teilweise über den Weg geht. Derartige Verheerungen hat Lüssen auch im Jahre 1882 nicht gesehen.“

Der Unwettereinsatz

90 Jahre später: Kurz nach 19 Uhr blies ein heftiger Sturmwind von Petschied in Richtung Dorf, gefolgt von der Gewitterfront. Ein kleineres Zelt auf dem Festplatz konnte von den Festbesuchern gerade noch festgehalten werden. Wie ein grauer Vorhang teilten die Regengüsse Petschied vom Dorf. Die Lasanke führte so viel Material mit sich, dass das Grollen weitum und bis ins Dorf zu hören war. Ein fauliger, schlammiger Geruch legte sich über das Tal. Der Strom viel aus. Kurz danach riss die Wolkendecke auf – ein Regenbogen über dem Kaserbach im abendlichen Dämmerlicht. Nicht so in Petschied.



Auf der Strecke des alten Petschieder Weges fraß der Bach große Lücken in den Weg und legte Strom- und Glasfaserleitungen frei

Die Feuerwehr hatte Kontrollposten an den Brücken und entlang der kritischen Bachläufe positioniert. Denn es war nicht nur die Karnerbrücke übermurt, auch die Brücke hinter dem Fernheizwerk Richtung Kaserbach wurde aus Sicherheitsgründen gesperrt, die Gschlierer Brücke war unpassierbar. Der Pegel der Lasanke war derart angeschwollen, dass die Bewohner im „Mairhofer Loch“ vorsorglich evakuiert wurden. Während die

Stromversorgung im Dorf nach kurzer Zeit wieder hergestellt wurde, blieben die 180 Einwohner von Petschied im Dunkeln: das Mittelspannungskabel, das an der Karnerbrücke befestigt war, wurde beschädigt. Nachdem die Feuerwehrleute die Brücke vom Geröll und den angeschwemmten Schuttmassen befreit hatten, konnte erfreulicherweise festgestellt werden, dass zwar die Leitungen an der Brücke zerstört und das Gelände fortgerissen war, die Betonbrücke selbst aber keine Risse oder offenkundige Schäden aufwies. So konnte sie nach gut zwei Stunden wieder befahren werden, nachdem Mitarbeiter des Landesstraßendienstes für die Absicherung des fehlenden Geländers sorgten. Gegen 22 Uhr traf auch die Berufsfeuerwehr Bozen mit einem mit Diesel betriebenen Notstromaggregat ein, das in Petschied aufgestellt und von Mitarbeitern der E-Werk Genossenschaft mit dem lokalen Stromnetz verbunden wurde. Somit hatte die Fraktion ab Mitternacht wieder eine Stromversorgung. Auch stellte sich



Im Weiler Kaserbach haben die Bachsperrern dem Druck der Wasser- und Geröllmassen nicht standgehalten und müssen alle neu aufgebaut werden



Die Brücke zum Gschlierer Hof war völlig beschädigt und wurde von den Gemeindefachkräften in Rekordzeit repariert



Die Straßensperre zum Würzjoch wurde von einigen kritisiert, war bei genauerem Hinschauen jedoch unabdingbar: Fundamente von Brücken und Straßen waren völlig unterspült und hingen in der Luft



Bei den Lokalaugenscheinen ermittelten die Techniker alleine auf der Strecke Schmiedbrücke bis Gunggan 70 Stellen, an denen dringende Sicherungsmaßnahmen erforderlich sind

gegen Mitternacht heraus, dass auf der Straße nach Würzjoch glücklicherweise keine Personen oder Fahrzeuge festsaßen. Es waren die Drohnentrupps der Feuerwehren von Brixen und La Val/Wengen, die das Gebiet mit Wärmebildkameras überflogen und so einen aktiven, nicht ungefährlichen Einsatz der Wehrmänner vermieden. Weit nach Mitternacht konnte der Feuerwehrkommandant Klaus Mittertutzner, den Einsatz offiziell beenden. Waren die Erreichbarkeit von Hinterlüssen und die Stromversorgung wiederhergestellt, blieb ein anderes großes Problem: die Wasserhähne der Petschieder blieben trocken.

Das Schadensausmaß

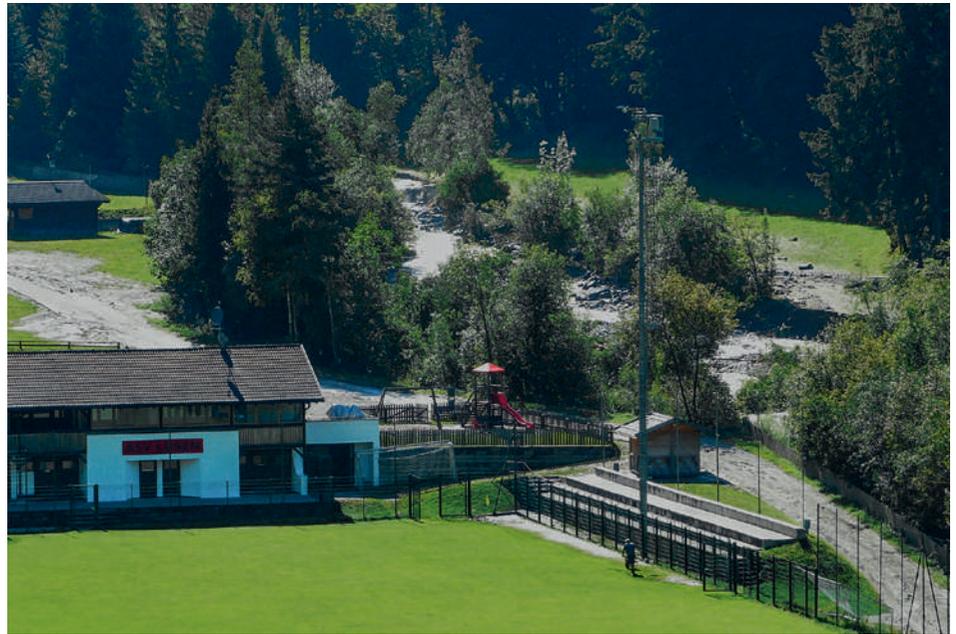
Das ganze Ausmaß der Verwüstung zeigte sich am Tag danach. Der Karnergraben war bis auf Brückenhöhe aufgefüllt, die bergseitig montierten Leitungen durchtrennt, das Brückengelände weggerissen. Die Gschlierer Brücke war unpassierbar, die Gemeindestraße Richtung Würzjoch stellenweise unterschwemmt und weggerissen, die Druckleitung des gemeindeeigenen E-Werks, die unter der Würzjochstraße verläuft, aufgerissen und im Werk selbst die Turbinen, Leitungen und Peltonlaufräder mit Steinen, Geröll und Schlamm verdrückt. Die Trinkwasserleitung vom Behälter Petschied in Richtung Dorf war unterbrochen, ein Abwasserkanal unterhalb des Songgerhofes zerstört und mit Steinen und Schlamm verstopft. Das etwas flacher verlaufende Bachbett der Lasanke zeigte sich vom Songgerhof bis weit hinter das Pekulerfeld über fünf Meter hoch aufgefüllt. Unterhalb des Großgeneider Hofes riss der Bach an zwei Stellen den Gargitterweg mit sich und legte die darunter liegenden Leitungen frei. Der Bach grub sich hier so tief in das Bachbett ein, dass er sein Aussehen vollends veränderte. Im Kaser-

bachgebiet wurden einige Sperren aus den 1970er-Jahren stark beschädigt, auch wurde eine Hangsicherungsmauer der Brücke unterhalb des Fernheizwerks unterspült, weshalb sie abrutschte. Zwischen Mairhofer Loch und Ungerland füllte die Lasanke das Bachbett meterhoch auf, blieb aber innerhalb der Begrenzungsmauern. „In den letzten Jahrzehnten sind in Lüssen über 500 Sperren und einige Rückhaltebecken gebaut worden, um die Kräfte der Wildbäche einzudämmen“, erklärt Philipp Walder, Amtsdirektor im Amt für Wildbachverbauung Nord und somit zuständig für das Lüsner Gemeindegebiet, „doch sind die entstandenen Schäden erheblich, vor allem für die öffentliche Hand.“ In der Tat verursachten die Wassermassen große Schäden, „doch ist Gott sei Dank keine Person und so gut wie kein privates Grundstück in Mitleidenschaft gezogen worden,“ ist Feuerwehrkommandant Mittertutzner erleichtert.

In eine misslichere Lage gerieten ein Camper mit zwei Personen, der beim Kalkofen in Gunggan stecken blieb, ebenso wie fünf bis sechs am Straßen-



Die Druckleitung zum E-Werk wurde freigelegt und beschädigt



Der Fußballplatz und auch die Gebäude der Sportzone blieben von den Schlammmassen ganz knapp verschont

rand kurz unterhalb der Würzjochhütte abgestellte Autos, die von angespültem Material blockiert waren. Hüttenbesitzer berichten, dass während des Unwetters sechs Wasserfälle vom Peitlerkofel herunterdonnerten und noch um die Mittagszeit am Tag nach dem Unwetter große, mit Hagel bedeckte Flächen rund um den Peitlerkofel sichtbar waren.

Die Aufräumarbeiten

„Oberste Priorität wurde der Wiederherstellung der öffentlichen Strom- und Trinkwasserversorgung, der Erreichbarkeit des Gschlierer Hofes sowie der öffentlichen Sicherheit und dem Personenschutz eingeräumt,“ schildert Bürgermeisterin Carmen Plaseller das Vorgehen, „alle anderen, durchaus berechtigten Interessen wurden nachgereiht.“ So waren am 16. August gleich mehrere Trupps im Einsatz. Mitarbeiter der E-Werk-Genossenschaft der Stadtwerke Brixen, das gebrochene Mittelspannungskabel zu reparieren, die Wildbachverbauung war bereits mit drei

großen Baggern und vier Lastwagen vor Ort, um den Plonerbach wieder in sein angestammtes Bachbett im Karnergraben zu bringen. Der gesamte Trinkwassertrupp der Stadtwerke Brixen war vor Ort, um die leckere Stelle der Trinkwasserleitung zu lokalisieren und reparieren. Der Landesstraßendienst sicherte die Karnerbrücke ab, die Gemeindefahrer reparierten die Brücke zur einzigen Zufahrt des Gschlierer Hofes und sorgten für die Aufräum- und Reparaturarbeiten an der Wasserfassung des gemeindeeigenen E-Werkes im Bachbett der Lasanke. Dank des professionellen Vorgehens konnte die Gschlierer Brücke noch am selben Tag instandgesetzt werden, die beschädigten Stromkabel waren nach zwei Tagen wieder repariert. Als etwas komplexer stellte sich aufgrund des hohen Wasserpegels die Lokalisierung des Lecks in der Trinkwasserleitung heraus, die das Bachbett der Lasanke an mehreren Stellen unterquert. Aus diesem Grund wurde ein 900 Meter langes Leitungsprovisorium verlegt, bis die leckere Stelle in der Bachunterquerung beim Brauhof schließlich gefunden

und zunächst provisorisch repariert werden konnte. Als weit umfangreicher als ursprünglich angenommen, stellten sich auch die Arbeiten der Wildbachverbauung heraus.

Die Wildbachverbauung

Alex Messner übernahm als Vorarbeiter die Koordinierung der Arbeiten der Wildbachverbauung vor Ort und erklärt: „Nach der ersten Begehung mit unseren Wildbachexperten wurden die aus dem Bachbett des Plonergrabens angeschwemmten Geröllmassen mit rund 35.000 Kubikmeter geschätzt. Schlussendlich beliefen sie sich auf über 50.000 Kubikmeter.“ Entsprechend viel Arbeit gab es für die wochenweise zeitgleich arbeitenden drei Bagger im Bachbett, vier Lastwagen und weiteren zwei Baggern im Songgerfeld, wo das ausgebaggerte Material gelagert werden durfte. Nachdem das meiste Material abtransportiert war, konnte die unter der Karnerbrücke verlaufende, völlig übermurate Naturrodelbahn wieder errichtet werden, auch wurde das bis an den Rand gefüllte Rückhaltebecken des



Am Tag nach dem Unwetter begann das große Aufräumen: Mit schwerem Gerät wurde versucht, die Wasser- und Stromversorgung wiederherzustellen sowie die Bäche und Gräben freizulegen

Sägewaldbaches aus den 1970er-Jahren ausgeräumt. „Wir haben in einer ersten Sofortmaßnahme rund 150.000 Euro für diese Arbeiten bereitgestellt,“ schildert Walder, „doch mit diesem Maschineneinsatz sind pro Woche zwischen 40.000 Euro und 50.000 Euro ausgegeben worden, weshalb insgesamt noch weitere rund 200.000 Euro schnell nötig wurden.“ Dass es sich als notwendig

erwies, der Bachbetträumung oberste Priorität einzuräumen, zeigten spätere Regenfälle, welche erneut Material in nicht unerheblichem Ausmaß anschwemmten. Parallel zu den Arbeiten der Wildbachverbauung in den Bachbetten des Ploner- und Sägewaldbaches sowie der Lasanke liefen die Reparaturarbeiten an der Druckleitung und den technischen Anlagen des gemeindeeigenen E-Werkes, an den Abwasser-, Trinkwasser- und Glasfaserleitungen die an der Karnerbrücke montiert sind sowie an den Aufräumarbeiten nahe der Sportzone.

Als problematischer als von manchen gedacht, stellten sich die Schäden entlang der Würzjochstraße heraus. Experten der Wildbachverbauung lokalisierten 70 Stellen, an denen die Lasanke die Uferschutzmauern und Ufer auf beiden Seiten des Baches beschädigt sowie Zyklopenmauern und Brücken unterspült hatte. Allein an der jeweiligen Bachbettseite zur Gemeindestraße wurden 25 Stellen ausgemacht, an denen sich der Bach an die Straße herangefressen und diese teilweise weggerissen und unterspült hatte. Hier sind Zyklopenmauern in der Länge von insgesamt rund 850



Die Wasserfassung der Beregnung in Huben war über fünf Meter hoch verschüttet



Schritt für Schritt wurden alle beschädigten Stellen am Leitungsnetz geortet und repariert



Als könnte es kein Wässerchen trüben: Der Karnergraben nach den Aufräumarbeiten, hoffentlich wieder für mindestens 100 Jahre gezähmt

Metern und einer Höhe von bis zu fünf Metern auszubessern oder neu zu errichten. Da die Bachbettbegrenzungen in diesem engen V-Tal gleichzeitig als Straßenstützmauern fungieren, war eine Straßensperre unausweichlich. Um die Betonmischmaschinen und Bagger sicher an die Einsatzstellen zu bringen, konnte zudem nur Abschnitt für Abschnitt von Petschied taleinwärts gearbeitet werden. Denn es waren vor allem Zyklopenmauern, die entweder ganz weggerissen, teilweise beschädigt oder unterschwemmt wurden und mit Beton hinterfüllt und gemauert werden mussten. „Genau hier liegen die großen Gefahrenquellen“, erklärt Messner, „Hinter- und Unterschwemmungen der Mauern und Unterspülungen des Straßenkörpers sind von der Straße aus nicht einsichtig und werden deshalb von den Fahrern nicht als problematisch wahrgenommen.“ So wurden an einer Stelle beispielsweise über 30 Kubikmeter Beton zur Stabilisierung einer unterschwemmten Zyklopenmauer unterhalb des Straßenkörpers eingefüllt. Für die Durchführung dieser Arbeiten waren nochmals Zusatzgelder nötig, die das Zivilschutzressort in der Höhe von

300.000 Euro zur Verfügung stellte. Bis Ende dieses Jahres konnten 24 der 25 Schadstellen entlang der Würzjochstraßenseite bis in die Lokalität „Stadl“ repariert werden – das schwierigste Teilstück musste aufgrund des Wintersturms aber auf das kommende Jahr verschoben werden.

Der Ausblick

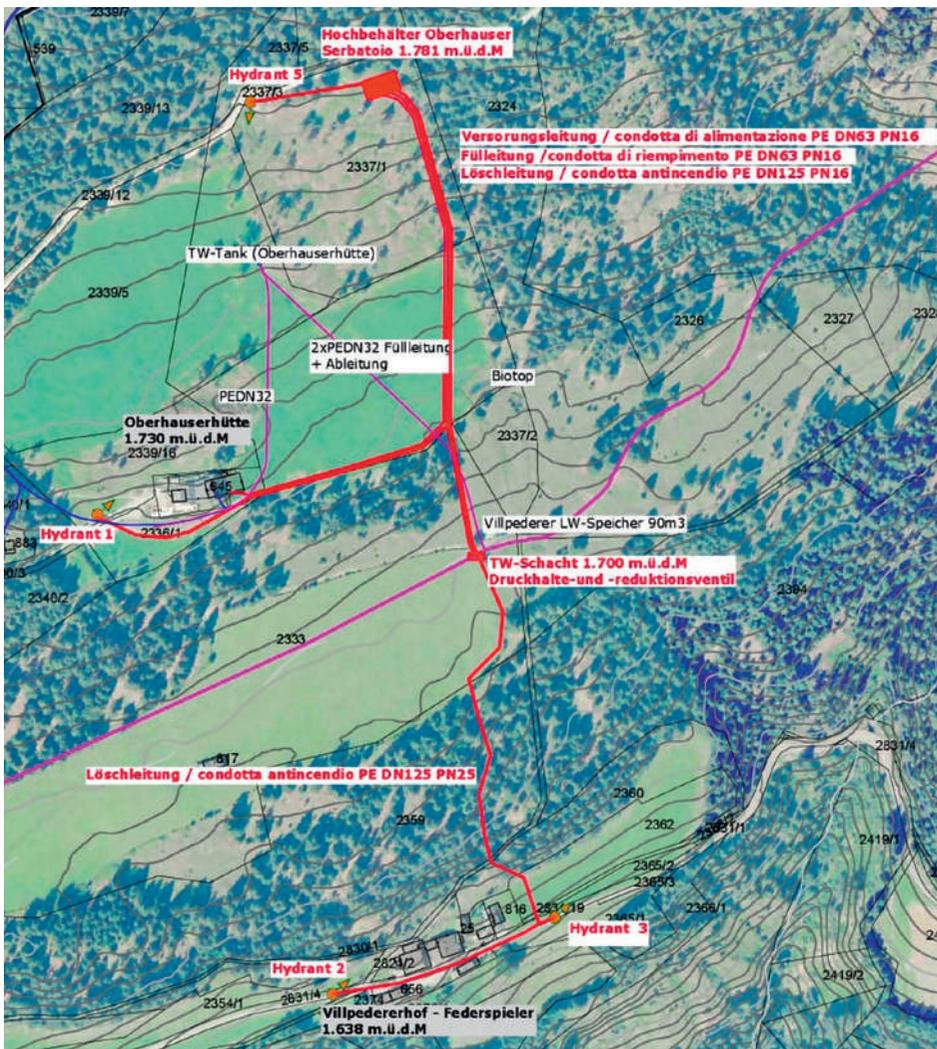
Der so genannte „Bettzieher“, ein fast senkrecht stehender Fels zwischen Gemeindefeldstraße und Bachbett wurde von den Wassermassen unterspült und ist um einige Zentimeter in das Bachbett abgerutscht. Dieser Fels muss entweder gesprengt oder abgetragen werden sowie das Teilstück davor und danach auf insgesamt rund 180 Metern mit Zyklopenmauern neu gemauert werden. Danach kann die Gemeinde mit der Asphaltierung der beschädigten Straßenteile, dem Setzen von Leitplanken und Begrenzungspfosten beginnen und die Straße wieder für den Verkehr freigeben. Auf das Jahr 2024 rutschen zudem Arbeiten im Lasankebett entlang des Joseph-Gargitter-Weges. Die zwei beschädigten Wegstellen wurden zwar

provisorisch gesichert, „doch ist hier eine komplette Bachverbauung mit Sperren notwendig“, so der zuständige Amtsdirektor der Wildbachverbauung. Dieses Projekt wird mit voraussichtlich 1,2 Millionen Euro budgetiert und soll maßgeblich zur Erhöhung der Sicherheit der Bewohner entlang der Lasanke im Ortsteil Kaserbach sowie der öffentlichen Infrastrukturen entlang des Weges beitragen. Die dafür notwendigen Geldmittel müssen erst noch gefunden sowie ein Projekt dafür ausgearbeitet werden. Die sich dort bereits befindenden, beschädigten Sperren und Uferbegrenzungen sollen im kommenden Jahr instandgesetzt werden.

„Unsere Bäche haben wild gegrollt, doch das Wichtigste ist, dass keine Personen zu Schaden gekommen sind,“ zeigte sich der Feuerwehrkommandant erleichtert, und sein Vize ergänzt: „So eng war’s noch nie.“ Da werden wohl einige Lüsnerinnen und Lüsner die in der Messfeier des Hochunserfrauentages geweihten „Kräutertschippel“ verbrannt haben – als Bitte um Schutz von Haus und Hof vor gefährlichen Blitzen und Regen. • cpl

GESICHERT IN DIE ZUKUNFT

Wenn im Winter kaum noch Schnee fällt, wird das Wasser knapper, und zwar das ganze Jahr über. Niederschlagsarme Sommer tragen ihr übriges dazu bei, um sich mit dem Thema der Trinkwasserversorgung näher zu befassen. Im wohl trockensten Bereich des Lüsner Gemeindegebietes ist deshalb ein Projekt in Umsetzung, das 2017 seine Anfänge hatte.



Projekt der „abgespeckten Version“: Quellsanierung, Bau eines Trink- und Löschwasserbehälters oberhalb der „Oberhauserhütte“ und Anbindungen an das Trink- und Löschwassernetz

Da die 1987 zur Versorgung der Roner- und Oberhauserhütte sowie der Höfe auf dem Kreuznerberg errichtete Quelle Kaltenbrunn sowie der Hochbehälter Kreuznerberg sanierungsbedürftig

waren und die Höfe über rostiges Trinkwasser aufgrund veralteter Eisenleitungen klagten, gab die Gemeinde 2017 ein Projekt für die Erneuerung sämtlicher Anlagen von der Quellsanierung bis zum letzten angeschlossenen Hof in Auftrag.

Dieses Projekt sah die Quellsanierung, einen neuen Trink- und Löschwasserbehälter nahe der Ronerhütte zur Abdeckung der Trinkwasserverbrauchsspitzen und die bis dato fehlende Löschwasserversorgung, die Neuverlegung der Trinkwasserleitung von der Quellsanierung bis zum Gruberhof, den Anschluss von vier Privatalmen und die Sanierung des Hochbehälters Kreuznerberg vor. Die Gesamtsumme belief sich auf knapp eine Million Euro, für deren Finanzierung ein Gesuch beim zuständigen Landesamt eingereicht wurde. Da sich die Finanzierungsanträge im Amt für Bergwirtschaft stapelten, vor allem aber für das rostige Trinkwasser eine baldige Lösung gefunden werden musste, führte die Gemeindeverwaltung noch in der Vorgängerverwaltung den Austausch der Trinkwasserleitungen der Höfe am Kreuznerberg bis zum Trink- und Löschwasserspeicher Kreuznerberg sowie die gleichzeitige Verlegung von Leerrohren für den Glasfaseranschluss mit Eigenmitteln durch. Die Beitragszusage verzögerte sich bis ins Jahr 2022, und gleichzeitig reduzierte das Land den Fördersatz von ursprünglich 100 Prozent auf 70 Prozent. Eine Projektüberarbeitung wurde in der Folge notwendig.

Die Überarbeitung

Da die Trinkwasserleitungen vom Hochbehälter zu den Höfen Kreuznerberg be-

reits erneuert wurden, mussten diese aus dem Finanzierungsansuchen gestrichen werden. Aufgrund der Erfahrungen in der Trinkwasserverfügbarkeit trockener Monate, dem gestiegenen Wasserverbrauch der ausgebauten, bewirtschafteten Almhöfen und dem reduzierten Beitragssatz wurden die Anbindungen der vier privaten Almen, die über eigene Quellen versorgt werden, aus dem Projekt gestrichen, was eine Ersparnis von rund 200.000 Euro zur Folge hatte. Als sehr problematisch stellte sich allerdings der Umstand heraus, dass die Mittelspannungsleitung zur Anbindung der Ronerhütte an das Stromnetz nicht wie im entsprechenden Projekt vorgesehen, auf der Talseite des Almweges verlegt wurde, sondern bergseitig, wo die neue Trinkwasserleitung der Gemeinde Lusen vorgesehen war. Somit hätte die Trinkwasserleitung talseitig der Almstraße eingegraben werden müssen, was erhebliche Mehrkosten im sechsstelligen Bereich mit sich gebracht hätte. Aus diesem Grund wurde eine Alternative ins Auge gefasst, nämlich, den geplanten Trink- und Löschwasser-



Der sanierte Trink- und Löschwasserbehälter Kreuznerberg, oberhalb des Oberhauserhofes

behälter von der Ronerhütte talwärts zur Oberhauserhütte zu verlegen. Unter der Voraussetzung, dass die bestehende Trinkwasserleitung die Druckproben besteht, könnte diese weiterhin genutzt werden, und eine Neuverlegung der Leitung würde sich erübrigen. Nachdem die entsprechenden Druckproben positiv verlaufen waren, begann das Ingenieurbüro Starke mit der Planung dieser Projektvariante. Die entspre-

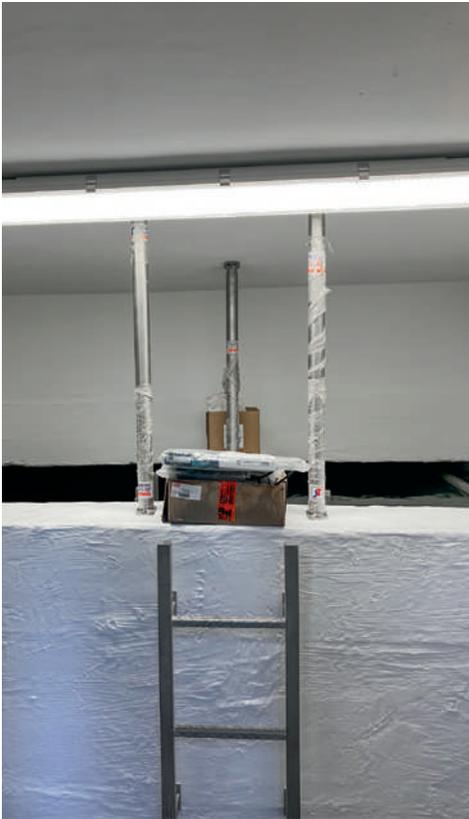
chenden Kostenkalkulationen ergaben, dass die Einsparungen durch das Wegfallen von Leitungsverlegungen durch die neuen Richtpreisverzeichnisse des Landes gänzlich kompensiert wurden. Dank der Möglichkeit, im Beitragsgesuch die gestiegenen Kosten einkalkulieren zu dürfen, erfolgte schließlich die definitive Zusage eines Landesbeitrages von insgesamt 725.000 Euro.

Die Arbeiten

Um mit den Arbeiten zügig voranzukommen, wurde das Gesamtprojekt in drei Maßnahmen aufgeteilt. Die erste bestand in der Sanierung des Trink- und Löschwasserbehälters Kreuznerberg, die die Firma Beton Eisack zum Betrag von 160.000 Euro im Jahr 2022 für sich entscheiden konnte. Diese Arbeiten sind bereits zur Gänze durchgeführt und abgeschlossen. Im Frühjahr und Sommer 2023 wurden intensive Gespräche mit den zuständigen Landesstellen geführt, weshalb das Varianteprojekt schließlich in der Dienststellenkonferenz der involvierten Ämter im Spätsommer 2023 genehmigt werden konnte. Somit ist der Weg frei für die zweite Maßnahme, die die Quellsanierung, die Errichtung des Trink- und Löschwasserbehälters



Der provisorische Löschwasserspeicher, der während den Sanierungsarbeiten am Hochbehälter angelegt wurde



Das Innenleben des Löschbehälters Kreuznerberg

Oberhauserhütte sowie die Anbindung der Oberhauserhütte an das Trinkwasser- und die Anbindung der Oberhauserhütte und des Villpederhofes an die Löschwasserversorgung beinhaltet. Die entsprechenden Arbeiten in der Höhe von rund 400.000 Euro konnte sich die Firma Rottensteiner mit einem Abschlag von knapp neun Prozent sichern. Mit diesen Arbeiten wird im Frühjahr 2024 begonnen werden.

Die Konzessionen

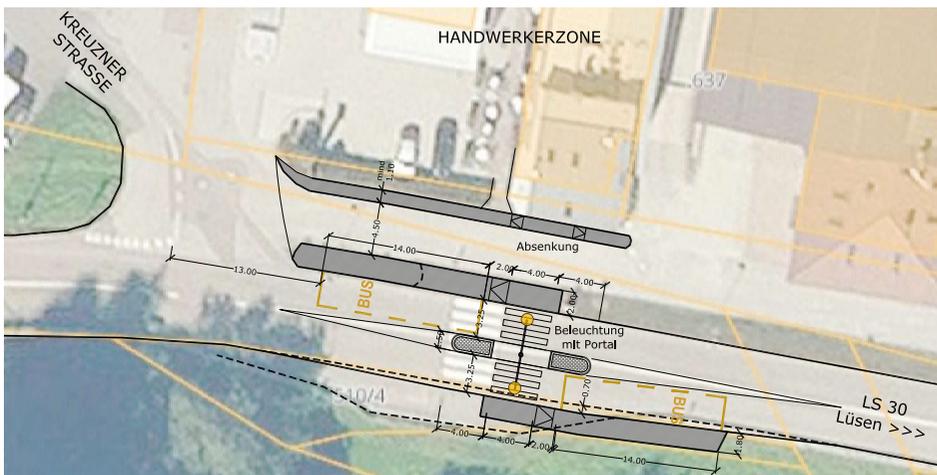
Aufgrund der Verlegung des ursprünglich bei der Ronerhütte geplanten Trink- und Löschwasserspeichers Richtung Oberhauserhütte ergab sich nun vor allem für die Ronerhütte, aber auch für die umliegenden Flächen das Problem der fehlenden öffentlichen Löschwasserversorgung. In einer Aussprache zwischen der Berufsfeuerwehr, den Feuerwehren von Lüssen und Rodeneck,

dem Hüttenbesitzer, dem Bürgermeister von Rodeneck sowie der Bürgermeisterin von Lüssen wurde entschieden, eine gänzlich neue Löschwasserversorgung für die Ronerhütte einzuplanen. In Folgegesprächen einigte man sich dann darauf, einen Löschbehälter zu bauen, der – um die Verfahrenszeiten zu beschleunigen - in das Varianteprojekt der Gemeinde Lüssen aufgenommen, von der Gemeinde Rodeneck finanziert und aus der Quelle Leierbründl gespeist wird. Wobei sich hierbei einige Fragen mit Bezug auf die Wasserkonzessionen eröffneten. Die Gemeinde Lüssen hatte sowohl im Ursprungsprojekt als auch in der letztendlichen Projektvariante um eine Erhöhung der konzessionierten Wassermenge angesucht, um vor allem in Trockenphasen die Trink- und Löschwasserversorgung sicherstellen zu können. Da auch Alexander Widmann, Besitzer der Ronerhütte, um eine Erhöhung seiner konzessionierten Wassermenge

ansuchte, wurde in einer Aussprache mit dem zuständigen Landessachbearbeiter folgender Weg vereinbart: die Ronerhütte wird künftig ausschließlich über die Quelle Leierbründl versorgt, die von der Gemeinde Rodeneck betrieben wird. Im Gegenzug erfolgt die Trinkwasserversorgung der Oberhauserhütte ausschließlich über die Quelle Kaltenbrunn, die von der Gemeinde Lüssen betrieben wird (beide Hütten sind derzeit an beide öffentliche Trinkwasserversorgungen angebunden). Da die Ronerhütte eine gültige Ableitungskonzession aus der Quelle Kaltenbrunn hat, auf diese nicht verzichten will, dieses Wasser aber künftig nicht mehr beziehen wird dürfen (das geschüttete Wasser wird ausschließlich der Gemeinde Lüssen zukommen), wird die Gemeinde Lüssen die Trinkwassergebühren für die konzessionierte und effektiv verbrauchte Trinkwassermenge der Ronerhütte an die Gemeinde Rodeneck erstatten müssen. So ist sichergestellt, dass die zwei öffentlichen Trink- und Löschwasserversorgungen sauber getrennt und in den jeweiligen Zuständigkeiten der Gemeinden klar zugewiesen sind. Die entsprechenden Vereinbarungen werden derweil von den Gemeindesekretariaten ausgearbeitet. Mit dem bereits sanierten und dem noch neu zu bauenden Trink- und Löschwasserspeicher sowie der Neufassung der Quelle Kaltenbrunn, deren Wasser hinkünftig einzig den Verbrauchern der Gemeinde Lüssen zukommen wird, soll die Wasserversorgung der Oberhauserhütte, des Villpederhofes und am Kreuznerberg nachhaltig gesichert und auch künftigen Entwicklungen Rechnung getragen werden.

... BEVOR NOCH ETWAS SCHLIMMES PASSIERT

An der Bushaltestelle „Abzweigung Kreuz“ kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen. Die Gemeinde hat daher ein Konzept zur Erhöhung der Verkehrssicherheit ausarbeiten lassen, das schon bald umgesetzt werden wird.



Zur Erhöhung der Sicherheit bei der Abzweigung Kreuz sind verschiedene bauliche Eingriffe geplant

Mehrere Verkehrsunfälle in den letzten Jahren in diesem Kreuzungsbereich, leider auch mit Verletzten, einige Fälle, bei denen Fußgänger beim Überqueren der Landesstraße auf dem Zebrastreifen haarscharf an einem Unfall vorbeigeschrammt sind, lassen keinen Zweifel: An der Abzweigung Lüssen-Kreuz, Einfahrt Tankstelle besteht dringender Handlungsbedarf. So befasste sich der Gemeindevorstand seit Anfang dieses Jahres mit dem Thema und beauftragte den Verkehrsplaner Ingenieur Winfried Theil mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Erhöhung der Sicherheit in diesem Bereich. Die Herausforderung bestand darin, die Gefahrenquelle Abzweigung Lüssen-Kreuz zu entschärfen sowie die Sicherheit der Benutzer der Bushaltestelle zu erhöhen.

Großes Gefahrenpotenzial

Ein fundamentaler Punkt ist die Sicherheit der Fußgänger, die zum Erreichen der Bushaltestelle taleinwärts die Landesstraße überqueren müssen. Die zügige Fahrweise einiger Verkehrsteilnehmer auf dieser fast geraden Strecke, und auch Überholmanöver trotz durchgezogener Linie, tragen noch dazu bei. Die größte Gefahr bilden jedoch Fahrzeuge, die den stehenden Linienbus passieren. Kinder und auch Erwachsene, die aus dem Bus steigen und wie aus dem Nichts vor dem stehenden Bus hervorkommen können, sind auch bei noch so vorsichtiger Fahrweise erst im letzten Moment sichtbar. Schlechte Ausleuchtung des ganzen Bereiches, vor allem in den Morgen- und Abendstunden

und besonders in den Wintermonaten, erhöhen die Gefahr entsprechend.

In Zusammenarbeit mit Landesstraßendienst, Landesbeschilderungsdienst sowie dem Amt für Infrastrukturen und Mobilität wurde im Laufe des Sommers ein Projekt ausgearbeitet, das im Frühjahr 2024 umgesetzt wird. Die beschlossenen Maßnahmen sehen folgendes vor:

- Die Bushaltestelle wird in beide Fahrrichtungen auf der Fahrbahn belassen;
- Sicherung des Zebrastreifens und Abbremsen des Verkehrs bzw. Unterbinden des Überholens durch den Einbau von Mittellinien;
- Schaffung ausreichender Flächen für die wartenden Busgäste sowie zum Ein- und Aussteigen an den Bushaltestellen;
- Beleuchtung der Fußgängerüberquerung durch Installation eines Peitschenmastens;
- Erhöhung der Sicherheit an der Kreuzungsein- und -ausfahrt durch Reduzierung der Geschwindigkeitsbegrenzung;

Die Arbeiten wurden an die Firma Vaja aus Mühlbach vergeben. Die Gesamtkosten belaufen sich inklusive technischer Spesen auf zirka 115.000 Euro. Davon abzuziehen sind die Kosten für Lieferung und Montage der Beleuchtung, Beschilderung und Bodenmarkierung, die mit Unterstützung des Straßenbeschilderungsdienstes umgesetzt wird.

Bauarbeiten/Investitionen

Sanierung und Asphaltierung der Straße „Lüsen Berg“

Baulos 1

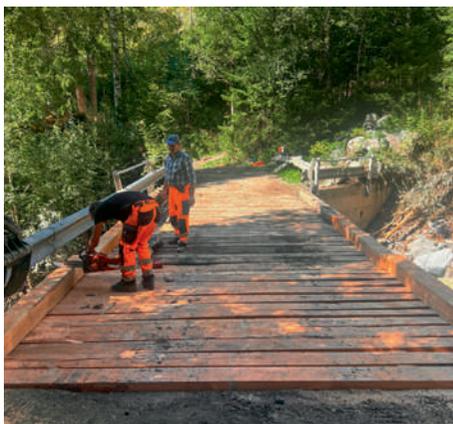
Das Zusatzprojekt „Hangsicherung“ betreffend das Teilstück bei der Berger Brücke nahe Gampfoss und die Sicherung der Krainerwand oberhalb Pitertschöl wurden im Herbst abgeschlossen. Folgende Kosten fielen dabei an:

- Sicherheitskoordination durch Ingenieur Michael Pfeifer (Pfeifer Partners GmbH): 5.300 Euro
- Ausführung der Arbeiten durch die Firma Brunner & Leiter GmbH: 132.000 Euro
- Felssicherungsarbeiten durch die Firma Sarnertec GmbH: 57.300 Euro

Die Honoraranpassung betreffend das Einreichprojekt von Baulos 1 und 2 wurde genehmigt und das technische Büro Alpinplan mit der Ausarbeitung des Ausführungsprojektes „Hangsicherungsarbeiten“ (Baulos 2) zum Betrag von 24.000 Euro beauftragt.

Baulos 2

Abschnitt Gfasebrücke bis zur vierten Kehre oberhalb des Löchlerhofes



In Rekordzeit wurde die Gschlierer Brücke nach dem Unwetter vom 15. August erneuert



Felssicherungsarbeiten im Baulos 1 der Straße „Lüsen -Berg“ nahe Gampfoss

- Sicherheitskoordination und Ausarbeitung des Wartungsplanes für das Zusatzprojekt „Hangsicherungsarbeiten“ durch Ingenieur Michael Pfeifer (Pfeifer Partners GmbH), 8.000 Euro
- Bauleitung und Abrechnung der Felssicherungsarbeiten aus dem Ausführungsprojekt durch das Büro Alpinplan, 11.000 Euro
- Der Auszug „Felssicherung“ aus dem Ausführungsprojekt wurde mit Gesamtkosten von 295.000 Euro genehmigt.
- Sicherheitskoordination und der Ausarbeitung des Wartungsplanes für die Böschungsstabilisierung und Asphaltierung durch den Ingenieur Michael Pfeifer (Pfeifer Partners GmbH): 38.000 Euro

Schneeräumung

- Gottfried Federspieler übernimmt für die Wintersaison 2023/2024 wiederum den Schneeräumungsdienst in den

Fraktionen Petschied und Unterrugg. Die geschätzten Kosten betragen rund 15.000 Euro.

- Michael Kaser räumt die Hofzufahrten in der Fraktion Kreuz, die gesamte Strecke Kreuzner Berg bis zum Heroherhof und die Straße Tulper-Gampis samt Parkplatz zum geschätzten Betrag von 20.000 Euro.
- Die SAM Maschinenring GmbH wurde mit der Bereitstellung von GPS-Aufzeichnungsgeräten für den Schneeräumungsdienst zum Betrag vom 1.500 Euro beauftragt. Die Daten werden benötigt um eine korrekte und genaue Abrechnung der geleisteten Stunden zu gewährleisten.
- Die Firma Intercom Dr. Leitner GmbH erhielt den Zuschlag für die Lieferung von 60 Tonnen Streusalz lose und 5 Tonnen in Säcken zum Gesamtbetrag von 6.900 Euro.
- Die Firma Beton Lana liefert 445 Tonnen Streuschotter für den Winterdienst zum Betrag von 12.500 Euro.

Zivilschutz

Die ergiebigen Niederschläge des letzten Sommers führten zu erheblichen Unwetterschäden an den Gemeindestraßen und an den Straßen des ländlichen Wegenetzes. Für folgende Arbeiten wurde die Firma Piock Matthias beauftragt:

- Behebung von Unwetterschäden auf der Flittner Straße: 5.900 Euro.
- Verlegung eines Weißwasserkanals unterhalb der Flittner Straße: 10.000 Euro.
- Behebung von Unwetterschäden auf der Kreuznerbergstraße oberhalb vom Platzerhof: 3.300 Euro.
- Behebung von Unwetterschäden im Kaserbach: 610 Euro.
- Grabungen für die Reparatur der Trinkwasserleitung vom Behälter Petschied nach Hinterlüssen: 1.100 Euro.
- Behebung von Unwetterschäden bei der Hofzufahrt Plansol mit Errichtung einer Krainerwand und einer Drainage: 9.300 Euro

Die Firma Beton Eisack GmbH behob Unwetterschäden im Kaserbach, 1.200 Euro.

Hang- und Felssicherungsarbeiten an der Flittner Straße

- Die Zufahrtsstraße zur Fraktion Flitt ist oberhalb der Bacherbrücke sanierungsbedürftig. Dazu wurde Ingenieur Paul Rovara (technisches Büro Plancenter) mit der Ausarbeitung des Einreich- und Ausführungsprojektes, der Bauleitung samt Abrechnung sowie mit der Sicherheitskoordination in der Planungs- und Ausführungsphase zum Betrag von 20.000 Euro beauftragt.
- Michael Jesacher wurde zum Betrag von 3.000 Euro mit den geologischen Planungsleistungen betraut. Nach Abschluss der Planungen kann die Gemeindeverwaltung beim Amt für Zivilschutz um einen Finanzierungsbeitrag der anfallenden Kosten für



Hangsicherungsarbeiten an der Flittner Straße

die notwendigen Sicherungsarbeiten ansuchen.

Straßendienst

- Die Firma Riegler Transporte wurde zum Betrag von 9.500 Euro beauftragt, das gesamte Wegenetz vom Streuschotter zu reinigen.
- Die Firma MT Metallbau GmbH lieferte Abwasserrinnen für das ländliche Wegenetz: 2.500 Euro
- Die Firma Vendruscolo GmbH führte die Asphaltierung von verschiedenen Straßenabschnitten zu einem Betrag von 33.000 Euro durch. Sie stellte weiterhin Asphalt für 6.000 Euro bereit, um kleinere Schäden an den Straßen reparieren zu können. Diese Arbeiten werden dankenswerterweise immer vom Stützpunkt Lüssen des Landesstraßendienstes ausgeführt, der auch die beschädigten und reparaturbedürftigen Leitplanken austauscht.



Hang- und Felssicherungsarbeiten an der Berger Straße

- Die Firma Baldessari A. & Figlio OHG wird im Frühjahr 2024 den Pflasterbelag im Dorfzentrum reparieren und Harzfugen neu einbringen: 40.000 Euro
- Für die alljährliche ordentliche Instandhaltung der Gemeindestraßen Kreuz, Flitt und Berg zahlt die Gemeinde 41.000 Euro an die Autonome Provinz Bozen-Südtirol.

Infrastrukturen

Schmutzwasserleitung vom Koflhaus an der Berger Straße sowie einer Trink- und Schmutzwasserleitung in der Fraktion Petschied

- Ingenieur Paul Rovara vom technischen Büro Plancenter mit Sitz in Sterzing wurde mit der Ausarbeitung des Einreich- und Ausführungsprojektes, der Bauleitung samt Abrechnung sowie mit der Sicherheitskoordination in der Planungs- und Ausführungsphase beauftragt: 14.000 Euro
- Das Gesamtvolumen der Arbeiten beläuft sich auf 74.000 Euro. Davon sind 53.000 Euro für die Grabungsarbeiten vorgesehen, die die Firma Vaja GmbH (Mühlbach) durchführt. Der Bau des Nebensammlers für die Schmutzwasserleitung Richtung Schalder und Koflhaus wurde Ende November begonnen. Sofern es die Witterung zulässt, werden die Arbeiten noch im heurigen Jahr abgeschlossen. • kmi



Bautätigkeit 2. Halbjahr 2023

| ANTRAGSTELLER | PROJEKT |
|-------------------------------|---|
| JULIANE HINTEREGGER | Projekt zur Errichtung eines Einfamilienhauses und eines Autounterstellplatzes als Zubehör zur Erstwohnung auf der Gp. 107/35, Kg. Lüssen |
| MATTHIAS KASER | Bodenverbesserungs- und Auffüllungsarbeiten im Bereich mehrerer Gp.en der Kg. Lüssen |
| E-WERK LÜSEN | Abbau der bestehenden Niederspannungsfreileitung und unterirdische Verlegung einer Mittelspannungsleitung vom "Tulper" bis zum "Heroler" in der Örtlichkeit Lüssen Berg – Kg. Lüssen |
| E-WERK LÜSEN | Unterirdische Verlegung der Mittelspannungsfreileitung vom Scheaterhof bis zum Masten Frelke inkl. notwendiger Anpassungsarbeiten für die Niederspannungsleitung in der Örtlichkeit Lüssen Berg - Kg. Lüssen |
| MARTIN KASER | Varianteprojekt zur energetischen Sanierung und Umbau des Dachgeschosses zu einer Wohnung beim „Großplonerhof“ auf der Bp. 73, Kg. Lüssen |
| VALENTIN KASER | Errichtung einer Wohnung und Sanierung der Werkshalle auf der Bp. 417/2, KG. Lüssen |
| MARTIN KASER | Projekt zur Sanierung, baulichen Umgestaltung und Umwandlung von Garagen in landw. Maschinenraum am Nebengebäude des "Großplonerhofes" |
| MICHAELA AGREITER | Projekt zur Errichtung von Garagen als Zubehör zur Erstwohnung und bauliche Umgestaltung, Sanierung und Umbau des Erdgeschosses des Wohnhauses auf Bp. 492, mat. Ant. 9 und Gp. 56/17, Kg. Lüssen |
| BENEDIKT KANEIDER | Neubau einer Forststraße am Plansol-Hof Kg. Lüssen |
| FRIEDRICH UNTERFRAUNER | Schlussvariante: Austausch der alten Heizanlage mit einer Hackschnitzelanlage für das bestehende Wohnhaus am „Niedristhof“ gemäß Gesetz 296 Art. 1 Abs. 347 Ecobonus. Errichtung eines Flugdaches auf der Gp. 902, Kg. Lüssen |
| MIRJAM PUTZER | Projekt zur Errichtung eines Einfamilienhauses und einer Garage und Autoabstellplatz als Zubehör zur Erstwohnung auf der Gp. 56/19, Kg. Lüssen |
| GEMEINDE LÜSEN | Sanierung der Trinkwasserversorgung Kaltenbrunn - Variante des Einreichprojektes |
| SIMON OBERHAUSER | Varianteprojekt zur energetischen Sanierung, Umbau und Erweiterung des Wohnhauses beim „Solerhof“ auf der Bp. 242, Kg. Lüssen |
| GEMEINDE LÜSEN | Bau einer Skateanlage in der Gemeinde Lüssen |

ANTRAGSTELLER

PROJEKT

ZeMeT (Zertifizierte Meldung des Tätigkeitsbeginns)**GERHARD HINTEREGGER**

Varianteprojekt - Errichtung von Räumlichkeiten für die landwirtschaftliche Tätigkeit am Kompatscherhof lt. Art. 37 L.G. Nr. 9/2018

**JOHANN GRÜNFELDER
MARIA-THERESIA PICHLER
TAMARA LAMPRECHT
PETER WALLNÖFER
MICHELA HINTEREGGER**

Bauliche Umgestaltung des Wohnhauses auf der Bp. 480, m. A. 1+2 – Kg. Lüsen im Sinne von Art. 62 Abs. 1 Buchst d) L.G. Nr. 9/2018 mit energetischer Sanierung

MICHELA HINTEREGGER

Erhöhung und Verlängerung des bestehenden Steinschlag-Schutzzaunes auf der Gp. 2862/1 und der Bp. 85 in der Kg. Lüsen

JOHANNES HINTEREGGER

Realisierung von 3 Wohnungen bei der Hofstelle „Zalnerhof“ auf der Bp. 141 und Gp. 2041/1 Kg. Lüsen

Änderungen im Gemeindeteam



Nachdem Frieda Grünfelder, die gute Seele im Rathaus, nach vier Jahrzehnten im kommenden Jahr in den Ruhestand treten wird, ist ein Wettbewerb für ihre Nachbesetzung ausgeschrieben worden, den Stefanie Kaser für sich entscheiden konnte. Sie wechselt nun von der Mutterschaftsvertretung von Kathrin Putzer in das Melde- und Standesamt und kann gemeinsam mit Frieda den Übergang gleitend gestalten.

Den Gemeindedienst mit Mitte November quittiert hat Albin Niederkofler, der sich voll und ganz dem Auf- und Ausbau seiner Firma widmen möchte. Er wird die wichtigsten Agenden bis zu seiner Nachbesetzung weiterhin betreuen. Ihm gilt ein großer Dank für das Engagement und den Einsatz zum Wohle der Lüsnerinnen und Lüsner.

DIRIGENT AM THEATER IN PFORZHEIM

Im Alter von 18 Jahren trat er als jüngster Kapellmeister Südtirols die musikalische Leitung der Musikkapelle Lúsen an. Nun – mit 34 Jahren – gelang ihm ein wichtiger Schritt in seiner Dirigentenlaufbahn: Michael Pichler ist seit September diesen Jahres 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am renommierten Theater in Pforzheim.

In einem intensiven und über mehrere Monate laufenden Auswahlverfahren setzte sich Michael Pichler gegen 91 Mitbewerber durch. Neben seiner Position als 1. Kapellmeister hat er zugleich das Amt des stellvertretenden Generalmusikdirektors am Theater Pforzheim inne und ist somit mitverantwortlich für die künstlerische Gestaltung.

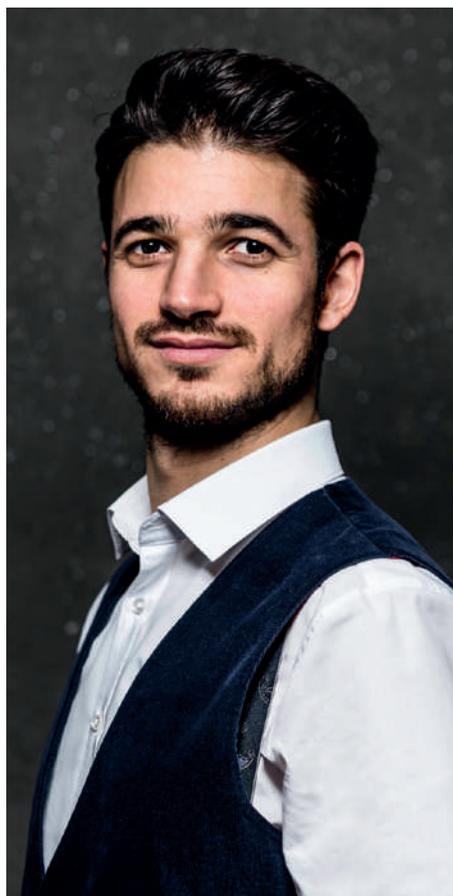
Michael Pichler erhielt in Brixen seine musikalische Grundausbildung in den Fächern Tuba, Klavier und Orgel sowie Tonsatz und Gehörbildung. Sein Dirigierstudium absolvierte er von 2009 bis 2013 an der MUK Wien und setzte dies von 2013 bis 2015 an der Musikhochschule in Mannheim fort. Wesentliche Impulse seiner Dirigierausbildung erhielt er von Professorin Sophie Rachlin in Wien. Seine erste Bühnenproduktion dirigierte Pichler 2012 am TAG Theater Wien mit „Ein Walzertraum“ von Oscar Straus, in einer Produktion der MUK Wien.

Als Mitglied des Wiener Singvereins sang Michael Pichler in zahlreichen Projekten mit den namhaftesten Orchestern und Dirigenten der Welt und steht unter dem Mentorat von Chorleiter Johannes Prinz.

Chordirektor und Dirigent in Heidelberg

Im Herbst 2013 debütierte Michael Pichler am Theater Regensburg mit der Operette „Frau Luna“ von Paul Lincke. Im

Foto: Thomas Niederleider



*Der erfolgreiche Dirigent
Michael Pichler*

selben Jahr war er Dirigent des Festivals „Vanhalia“ in Jaroslavice (Tschechien) mit mehreren Erstaufführungen des Mozart-Haydn-Zeitgenossen Johann Baptist Vanhal. Als Kapellmeister der Südtiroler Operettenspiele dirigierte Michael Pichler von 2015 bis 2018 zahlreiche Vorstellungen dieses beliebten

Festivals und leitete unter anderem die Neuproduktion der „Fledermaus“. Seit 2017 assistierte er Julian Rachlin in seiner Tätigkeit als Dirigent. Von 2019 bis 2023 war Michael Pichler am Theater Heidelberg engagiert und neben seiner Funktion als Chordirektor auch regelmäßig am Pult der Heidelberger Philharmoniker zu erleben.

Mitbegründer des Orchesters Südtirol Filarmonica

Der Zufall wollte es, dass sich am Abend des 23. Dezember 2019 die vier Initiatoren Cornelia Goller, Isabel Goller, Michael Pichler und Zeno Kerschbaumer beim jährlichen Treffen der Brixner Südsterne (Netzwerk der Südtiroler im Ausland) beim Traubenwirt in Brixen kennenlernten. Bald stellte sich heraus, dass alle vier einen ähnlichen Traum hegten, nämlich, die auf der ganzen Welt verstreut lebenden Südtiroler Musikerinnen und Musiker zu einem gemeinsamen Orchester zu vereinen. Dadurch wurde die Idee erstmals manifestiert und das Gründungsteam der Südtirol Filarmonica machte sich begeistert an die Arbeit. Nach einer knapp zweijährigen Vorbereitungsphase gab die Südtirol Filarmonica im September 2021 ihre Debütkonzerte, welchen Michael Pichler als Dirigent vorsteht, und begeistern seither bei ihren jährlichen Konzerten in Toblach, Bozen und Meran. • ion

NACHHALTIGKEITSLABEL SÜDTIROL

In Südtirol gibt es ein Zeichen für Destinationen und Unternehmungen, die sich tatkräftig für eine nachhaltige Zukunft einsetzen: das Nachhaltigkeitslabel Südtirol. Der Tourismusverein Lüssen will gemeinsam mit der Villnöß Tourismus Genossenschaft die entsprechende Zertifizierung erlangen.

Foto: Harnes Meckelner



Lüssen und Villnöß am Eingang des UNESCO-Weltkulturerbes wollen touristisch nachhaltiger werden

Basierend auf den Kriterien des Global Sustainable Tourism Council (GSTC) zeichnet das Nachhaltigkeitslabel jene Akteure im Tourismus aus, denen das Wohl der einzigartigen Südtiroler Natur und ihrer Menschen am Herzen liegt, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, unsere Traditionen zu bewahren und mit konkreten Maßnahmen ihren Beitrag am nachhaltigen Lebensraum Südtirol leisten. Der Tourismusverein Lüssen und die Villnöß Tourismus Genossenschaft

möchten den Zertifizierungsprozess nach den GSTC-Destinations-Kriterien angehen. Diese international anerkannten Kriterien, die einen gemeinsamen Nenner und Wiedererkennungswert im Bereich des nachhaltigen Tourismus zum Ziel haben, sehen eine Reihe von Kriterien vor, die durch eine ausführliche Datenerfassung und -recherche sowie durch klare Zielformulierung gebildet werden. Laura Nocker von der IDM Südtirol unterstützt beide Destinationen

bei diesem Zertifizierungsprozess, der dann mit dem Audit durch eine externe, akkreditierte Institution abgeschlossen werden muss.

Arbeitsgruppe definiert Ziele

Auf dem Weg zur Erlangung dieser Zertifizierung ist der erste Schritt, eine Strategie auszuarbeiten und die Ziele zu formulieren, die im Rahmen der Zertifizierung mit Daten und Indikatoren

hinterlegt und laufend überprüft werden. Den Verantwortlichen beider Destinationen war es von Anfang an wichtig, diese Ziele mit den verschiedenen Stakeholdern abzustimmen und somit einen breiten Konsens für diesen Weg zu schaffen. Dafür wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, welche die verschiedenen Interessensgruppen abdecken soll.

Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftszweig, der aber auch kontrovers wahrgenommen und diskutiert wird. Gerade bei einer nachhaltigen Ausrichtung ist es daher von grundlegender Bedeutung, in der Umsetzung als authentisch wahrgenommen zu werden. Der Tourismus bringt einen wichtigen Mehrwert ins Gebiet (Arbeitsplätze, Einnahmen, Organisation von Events usw.), die es anzuerkennen gilt. Der Tourismus trägt aber auch eine große Verantwortung, in welche Richtung das Gebiet sich weiterentwickelt. Diese Verantwortung wird von der Gemeinde mitbestimmt, die daher ebenfalls eine sehr wichtige Rolle in diesem Prozess spielt.

Höchstes Level angestrebt

Weil Nachhaltigkeit ein langfristiges Projekt ist, gibt es drei Abstufungen

des Labels. Für jede Stufe gilt es, verschiedene Kriterien zu erfüllen, wobei das dritte und höchste Level der GSTC-Zertifizierung entspricht und somit international anerkannt ist. In der Gemeinde Lüsen sind bereits viele Voraussetzungen gegeben, um eine erfolgreiche Zertifizierung zu erreichen. Deshalb hat man sich vorgenommen das oberste Level anzustreben. Das Projekt beinhaltet vier Schwerpunkte wie Management, Sozio-Ökonomie, Kultur und Ökologie. Nach und nach werden alle Bereiche analysiert und in weiterer Folge müssen Themenschwerpunkte sowie Projekte festgelegt werden, um den Nachhaltigkeitsstandard Südtirols zu erreichen.

Ende September 2023 fand das erste Treffen der Arbeitsgruppe statt, die sich mit der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie in beiden Tälern beschäftigt. Teil der Arbeitsgruppe sind Vertreter des Tourismus, Nachhaltigkeitsbeauftragte Erika Rabensteiner vom Tourismusverein Lüsen und Geschäftsführer der Villnöß Tourismus Genossenschaft Klaus Messner, Vertreter der Gemeinde, des Naturparks Puez-Geisler, der LAG Eisacktal sowie verschiedener Vereine oder Interessensgruppen wie Slow Food Travel, HGV, Bauern, Hüttenwirte usw.

Partizipation der Bevölkerung gefragt

Um die Chancen und Risiken für und durch den Tourismus in Lüsen zu bewerten und in weiterer Folge die nötigen Schritte einzuleiten, ist die Unterstützung der Bevölkerung gefragt. Durch eine Befragung soll diese in die nachhaltige Entwicklung der Gemeinde eingebunden werden. In diesen Tagen erhalten alle volljährigen Lüsner Gemeindegänger einen Brief mit den Zugangsdaten zu einem Online-Fragebogen, anhand der Antworten kann die Arbeitsgruppe entsprechende Maßnahmen einplanen. Sollte Hilfe bei der Beantwortung der Fragen nötig sein, steht Erika im Tourismusbüro Lüsen (Mo.-Fr. 8-12 Uhr, Tel. 0472 413750) telefonisch oder persönlich vor Ort zur Verfügung.

Den ersten konkreten Schritt in Richtung Nachhaltigkeit wird der Tourismusverein Lüsen setzen und für jeden beantworteten Fragebogen einen Baum oder einen Strauch für die Wiederaufforstung der Wälder rund um Lüsen spenden. • ion

Frauenwallfahrt nach „Maria am Sand“

Am 28. Oktober 2023 organisierte die Katholische Frauenbewegung von Lüsen in Zusammenarbeit mit der KFB St. Andrä eine Frauenwallfahrt nach „Maria am Sand“ in Milland. Die Gruppe fuhr mit dem Linienbus bis zum Hotel Majestic, wo sie sich mit den Frauen von St. Andrä trafen. Gemeinsam gingen

die Frauen betend, singend, zum Teil auch schweigend oder sich unterhaltend über die Karlspromenade, wo sie an verschiedenen Besinnungspunkten innehielten und sich über die Themen Liebe, Frieden, Freude und Hoffnung Gedanken machten. Beim Kreuz hielt man zu einer kurzen Meditation inne, und bei der Muttergottes betete jede um

persönliche Anliegen. Bei der Wallfahrtskirche hielt Wortgottesleiterin Barbara Ploner eine Andacht. Vor der Rückkehr mit dem Linienbus stärkte man sich noch in einer Konditorei und ließ den Nachmittag in gemütlicher Runde ausklingen. • ion

DAS VINZENTINUM

Das Vinzentinum in Brixen ist eine Bildungseinrichtung der Diözese Bozen-Brixen für Mittel- und Oberschüler. Fürstbischof Vinzenz Gasser ließ es 1872 errichten, und nach seinem Tod wurde es daher nach ihm benannt.



Luftaufnahme des Vinzentinums, zeitweilige Heimat einiger Lüsner

Das imposante Bauwerk im Norden von Brixen hat ein Volumen von 85.600 Kubikmetern. Seine ursprüngliche äußere Form mit seinen klaren, neoromanischen Formen hat sich seit seiner Gründung bewahrt. Die vier Flügel des Hauptgebäudes umschließen einen quadratischen Innenhof, die Räume verteilen sich auf fünf Stockwerke. An der Westseite schließt sich der Theatersaal mit der darüberliegenden Kirche und Studentenkappelle an. Im Inneren wurde das Vinzentinum im Lauf seiner Geschichte mehrmals umgebaut, erneuert und an die Erfordernisse der Zeit angepasst. Die letzte Generalsanierung

erfolgte 1992 bis 2000. Auch wenn das Haus im 1. und 2. Weltkrieg mehrfach als Kriegslazarett umfunktionierte, diente es die meiste Zeit seiner ursprünglichen Zweckbestimmung als hervorragende und begehrte Bildungsstätte. Das Angebot umfasst derzeit eine Mittelschule (Normal- und Musikzug), ein Klassisches Gymnasium sowie ein Tages- und Vollinternat.

Ausgestopftes Krokodil

Aber auch sonst hat das Vinzentinum gar einiges zu bieten: so zählt das „Naturhistorische Kabinett“ zu den besonderen

Attraktionen, ein großer Schauraum mit hunderten von Tierpräparaten und einer umfangreichen Sammlung an Mineralien, Gesteinen und Fossilien.

Am längsten in Erinnerung bleibt vielen Besuchern aber eine Reihe von Kuriositäten, etwa das ausgestopfte Krokodil, das Kalb mit zwei Köpfen, das echte Skelett oder der Elefantenstoßzahn. Die Sammlung wurde für den Einsatz im Unterricht angelegt und wird auch heute noch von den Schülern genutzt. Die Sammlung kann nach Voranmeldung von Interessierten besichtigt werden. Das Vinzentinum beherbergt eine der größten Gymnasialbibliotheken des

deutschsprachigen Raumes mit einem äußerst umfangreichen historischen Buchbestand. Neben den historischen Beständen der Schule (52.423 Bd.) inklusive einer umfangreichen Sammlung von Schulschriften und Jahresberichten der Gymnasien aus dem gesamten Gebiet der ehemaligen Habsburgermonarchie (zirka 9.000 Schriften) sowie einiger Inkunabeln (Frühdrucke) sind im Rollarchiv der Studienbibliothek auch die bekannte und wertvolle Parschalkbibliothek (13.331 Bd.), die Privatbibliotheken von Alois Staindl (3.044 Bd.) und Direktor Paul Rainer untergebracht. Zudem wurde im Sommer 2007 die gesamte Studienbibliothek des Johanneums (38.085 Bd.) von Dorf Tirol ins Vinzentinum überführt. Die historischen Bestände umfassen insgesamt mehr als 105.000 Bücher. Der gesamte Medienbestand ist seit 2006 in der Bibliothekssoftware „Bibliotheca 2000“ digital erfasst.

Ferdinand-Plattner-Krippe

Ein Herzstück der Sarnser Krippenschule befindet sich seit 1955 im Vinzentinum. Es handelt sich um eine orientalische Krippe des Krippenpioniers Ferdinand Plattner. Der Verband der Krippenfreunde Südtirols ließ die wertvollen Figuren dieser Krippe 1996/97 restaurieren. Im Zuge der Generalsanierung des Vinzentinums wurde ein Zimmer vor dem Eingang zur Seminarkirche für diese Krippe reserviert. Sie wurde Ende 1999 dort aufgestellt und anlässlich der 50-Jahr-Feier des Todes von Ferdinand Plattner am 22. Jänner 2000 öffentlich zugänglich gemacht.

Die Gesamtleitung des Vinzentinums obliegt einem vierköpfigen Gremium („Hausleitung“). Regens Eugen Rungaldier steht dem Haus als gesetzlicher Vertreter und Repräsentant des Bischofs vor. Neben ihm gehören Schuldirektor Christoph Stragenegg, Internatsleiterin Julia Linder und Verwalter Thomas

Schraffl der vom Bischof bestellten Hausleitung an. Aus Lüssen sind derzeit fünf Mitarbeiter im Vinzentinum beschäftigt: ein Professor für Mathematik und Physik, ein Buchhalter, eine Schulsekretärin, ein Hausmeister und ein Koch.

Durchstöbert man die Liste der ehemaligen Schüler, stößt man auf so manchen bekannten Namen, wie den aus Lüssen stammenden Bischof Joseph Gargitter, Bischof Wilhelm Egger, Pfarrer Johannes Baptist Oberkofler, Politiker wie Otto Saurer, Franz Pahl, Alfons Benedikter oder Erich Achmüller. Aber auch „weltlichere“ Persönlichkeiten wie Jimmy Nussbaumer (Nachrichtensprecher), Markus Lanz (Fernsehmoderator), Hanspeter Kammerer (Kammersänger an der Wiener Staatsoper) und Max von Milland sind unter ihnen.

Josef Hinteregger erzählt

Der „Löchler Sepp“, wie er in Lüssen bekannt ist, hat 1985 die Arbeit als Hausmeister im Vinzentinum, die er 20 Jahre lang ausübte. Darüber hinaus hat er 15 Jahre lang die Urlaubsvertretung seines Nachfolgers übernommen und ist ihm auch sonst mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Als er nach drei Jahren mit einem Pfarrer ins Gespräch kam, sagte dieser, dass es wohl zehn Jahre dauern würde, bis er sich im ganzen Haus auskennen werde. Wenn der Josef das auch nicht glaubte, musste er mit der Zeit doch feststellen, dass dies wohl zutrifft. Zudem war sein Vorgänger den vielfältigen Aufgaben nicht immer gewachsen, und unzählige Reparaturen waren dringend zu machen, was bei der Weitläufigkeit des Gebäudes – allein der Korridor eines Stockwerkes ist 250 Meter lang – viel Zeit in Anspruch genommen hat. Dazu noch die normalen Arbeiten wie die wöchentliche Reinigung der Gänge, Turnhalle, die Pflege des Außenbereichs sowie Einkäufe für die Küche und andere Besorgungen machen.



Fürstbischof Vinzenz Gasser, Erbauer und Namensgeber des Vinzentinums

„Der damalige Verwalter Serafin Troi, ein sehr sparsamer und gewissenhafter Mann, hat mir großes Vertrauen entgegengebracht und auch wenn's Schwierigkeiten gab, ist er stets hinter mir gestanden“, erzählt Josef Hinteregger. „Als 1998 der große Umbau begann, hat er mich zu den Baubesprechungen hinzugezogen, was ich als sehr vertrauensvoll empfand, und ich setzte mich ein, als ob es mein eigenes Haus wäre. Durch meine Erfahrung am Bau konnte ich viele Ideen einbringen, Arbeitsabläufe beschleunigen, zwischen Verwaltung und Handwerkern vermitteln und damit manch unnötige Ausgaben und Missverständnisse vermeiden. Auch nicht geplante, aber auf längere Sicht notwendige und sinnvolle Arbeiten konnte ich der Bauleitung vorschlagen“, erinnert sich der langjährige Hausmeister. Im Gespräch mit dem „Löchler Sepp“ spürt man sofort dass er diese Arbeit bis zu seiner Pensionierung mit viel Einsatz und Freude verrichtet hat.

„ICH FÜHLTE MICH GETRAGEN“

Diese Aussage begleitet wie ein roter Faden das Gespräch mit Maria Grünfelder Wwe. Nagler, unter uns LüsnerInnen bekannt als Jaga Moidl. Maria wurde 1929 im Wegeser Häusl im Kaserbach geboren, in einer schwierigen Zeit, während der Not und Arbeitslosigkeit herrschte.

Maria erzählt von ihrer Ursprungsfamilie und legt Wert darauf, die Ereignisse chronologisch geordnet wieder zu geben. Sie hat für ihr Alter ein bewundernswertes Erinnerungsvermögen und nennt alle wichtigen Jahreszahlen ohne Zögern. Damit ich auch die Gesichter zu den Personen, von denen sie erzählt, vor Augen habe, werde ich beauftragt, gerahmte Fotografien aus der Stube zu holen: „Meine Großmutter war in verschiedenen Diensten bei Bauern, meine Mama war ihre einzige Tochter. Die Oma hat mit 60 Jahren den Roda Nondl (Ferdinand Plaseller) geheiratet. Sie hat einige Kinder ihrer Schwester als Ziehkinder aufgenommen. Das Geld dafür war ihr Unterhalt. Am Herz-Jesu-Sonntag 1926 ist die Großmutter an einem Schlaganfall gestorben. Im gleichen Jahr im Herbst hat meine Mama den Pichler Sepp (Josef Grünfelder) geheiratet.“ Maria zeigt auf einem der Bilder auf ihre Mutter: „Ich denke immer mit großem Respekt an sie, denn sie hat Außerordentliches geleistet. Nachdem die Großmutter gestorben war, musste meine Mutter zu Hause bleiben und den Roda Ferdl versorgen. Die Ziegeschwister sind auf verschiedene Dienste gekommen. Meine Mutter wusste Bescheid – sie wusste, dass die Kinder nicht ihre Geschwister sind, aber sie hat den Kontakt immer gehalten. Das habe ich gut gefunden. Das erste Kind meiner Eltern ist gestorben – das war ein großes Kreuz für sie. 1929 bin ich zur Welt gekommen. Danach wurde meine Schwester Berta geboren, sie



Die Jaga Moidl, eine bescheidene, aber sehr starke Frau

hatte im Kleinkindalter Krampfanfälle und war dadurch beeinträchtigt. Ich half meiner Mutter mit der Betreuung meiner Schwester, es war eine Selbstverständlichkeit für mich, Berta war mein Schützling. 1934 ist mein Bruder Siegfried zur Welt gekommen. Meine Mama hat sehr viel zu tun gehabt, meinem Vater ging es gesundheitlich schlecht. Er war im Krankenhaus in Brixen, wurde nach Innsbruck verlegt. Über das Postamt wurde meine Mutter kontaktiert, sie solle nach Innsbruck kommen, dem Vater gehe es schlecht.

So sind wir Kinder allein zu Hause geblieben. Mit meinen 13 Jahren war ich die Älteste. Wir hatten zwei Ziegen, die ich zuvor nie gemolken hatte, aber ich habe auch das hinbekommen. Mit Polenta und Kartoffeln haben wir uns versorgt. Es war eine traurige Zeit. Ich hatte auch Angst, war ja mit meinen zwei jüngeren Geschwistern allein im Haus. Geholfen hat uns niemand. Nicht, dass es Streitigkeiten mit den Nachbarn gegeben hätte, sie hatten aber selbst nichts, als dass sie uns helfen konnten.“ Maria hebt in diesem Zusammenhang das heute gut funktionierende soziale Netzwerk sowie die verschiedenen Hilfsorganisationen hervor. Damals habe es so etwas Ähnliches nicht gegeben.

Erspartes für Tirtlfett gegeben

„1943 ist der Vater gestorben. Das war eine schlimme Zeit. Meine Mama hat oft geweint. Sie hat mir so leidgetan. Die Not war groß damals. Meine Mutter hat jede freie Minute bei den Bauern geholfen. Wir haben aber nie Hunger gelitten, sie hat immer etwas zum Kochen gefunden. Ich erinnere mich an ein Weihnachtsfest. Meine Mama war recht traurig, sie hätte uns gern Tirtlan gemacht. Aber sie konnte sich das Fett zum Backen nicht leisten. Meine Firmpatin hat mir hie und da ein paar Kreuzer geschenkt. Der Roda Ferdl, also der Stiefvater meiner Mutter, hat mich öfters beauftragt, im Dorfgeschäft einen Liter Wein zu kaufen und mir dafür 2 Lire mitgegeben. Der Wein kostete 1,80 Lire.

Den Rest durfte ich behalten. So habe ich viele Zwanzigerlen gespart und gab das Geld meiner Mutter für das Tirtlfett.“ Maria erklärt sich die Stärke ihrer Mutter und auch ihre eigene damit, dass man vieles ertragen und schaffen könne, unter anderem weil man nicht wisse, was das Leben für einen bereit hält und was auf einen zukomme. Wenn dann die schwierige Situation oder Lebensphase da ist, „macht man das Beste daraus, und irgendwie geht es.“

„Ich habe so gern geratscht“

„Meine Schwester Berta konnte im Haushalt helfen. Einfache Arbeiten konnte sie gut verrichten. Es hat halt viel Geduld gebraucht, aber ich hatte sie gern, und sie hatte mich auch gern. Die Schule durfte Berta nur für eine kurze Zeit besuchen. Ich bin sehr gerne zur Schule gegangen, aber ich konnte halt nie still sein. Ich habe so gern geratscht. Erst mit zwölf Jahren ist für mich der Knopf aufgegangen. Ich kann mich noch so gut daran erinnern, dass mir während des Schreibens die gestellte Aufgabe



Fotos: Bea Hinteregger

Maria Grünfelder Witwe Nagler erinnert sich an ihre Kindheit und Jugend

plötzlich leichtfiel und ich mir dachte, so geht das also. Von nun an ging mir alles leicht von der Hand, und ich schaffte es auch, still zu sitzen. Ich war eine gute Schülerin, der Lehrer hatte mir sogar empfohlen, ein Studium zu beginnen. Ich wusste damals ja gar nicht, wovon er spricht – ich wusste nicht, was ‚studieren‘ bedeutet. Das kam für mich also nicht in Frage.

Bald konnte ich auf den Dienst gehen, zum Nachbar Schmied. So konnte ich jeden Tag wieder nach Hause kommen, meine Mama hätte mich nicht weiter weggehen lassen. Mit 17 Jahren habe ich für zwei Jahre beim Oberhuber Dienst getan, weitere sechs Jahre war ich beim Villpederer. In der Zwischenzeit habe ich Nähen gelernt bei der Hartl Hanne. Die Zeit dafür habe ich mir zwischen den zwei Posten herausgehandelt. Das Nähen hat mich immer schon fasziniert. Ich kann mich erinnern, dass meine Mutter ein kaputtes Hemd meines Vaters flicken musste und sagte: ‚Es war leicht flickn, wenn man an Fleck hätt!‘

Beim Villpederer ist es mir gut ergangen. Es war eine klassische und in dem Sinn komplette Familie. Ich wurde eingebunden und durfte teilhaben. Es wurde gebetet, das Essen war ausreichend und eine gute Bauernkost. Es herrschte eine wunderbare Ordnung.

Ich habe den Lois vom Schmied im Petschied kennengelernt, er durfte mich zu zwei bis drei Wochen beim Villpederer besuchen. Es wurde für ihn mitgekocht, und wir haben einen Spaziergang unternommen. Unsere Ehe war harmonisch. Gesprächig war er nicht, der Schmied Lois, aber er hat mich geschätzt, das weiß ich genau.“

Nach der Chorprobe sofort nach Hause

Maria erzählt davon, wie sehr sie die Gemeinschaft gesucht hat, weil sie in ihrer Ursprungsfamilie doch recht alleine

war als junges Mädchen. Auf einem Foto mit gut 20 anderen Mädchen aus Lüssen kann sie, ohne zu zögern, jede einzelne beim vollen Namen nennen. Viele Jahre hat Maria beim Pfarrchor gesungen und dabei gute Freundinnen gefunden. Nach den Proben sei man damals sofort nach Hause gegangen – ihre Töchter hätten dies anders praktiziert, erzählt sie lachend.

Maria berichtet davon, wie sie noch zusammen mit ihrem Mann in der Gemeinde um Zuweisung eines geförderten Baugrundes angesucht hat. Den Baubeginn hat er nicht mehr erlebt. Im Mai 1973 ist er 46-jährig gestorben. Maria stand mit den acht Kindern zwischen vier und 18 Jahren alleine da. Zielstrebig und unerschrocken hat sie den Neubau des Familienhauses im Dorf weiterbetrieben, ihre Wünsche und Bedürfnisse durchgesetzt und dafür keinen Behördengang gescheut – auch wenn manche gemunkelt haben, warum denn die Jaga Moidl gar so oft mit dem Postauto nach Brixen fahren müsse.

Heute genießt Maria den Lebensabend in ihrem Wohnhaus und ist dankbar für den Zusammenhalt in ihrer Familie. Sie hört gerne Radio Maria, betet und singt mit. Wenn sie während der Messen zwischendurch die eine oder andere kleinere Hausarbeit erledigt, ermahnen sie ihre Töchter mit zwinkerndem Auge zu mehr Andächtigkeit.

Dass sie immer noch zu Hause leben darf, erfüllt sie mit Zufriedenheit. Die Hilfe und Unterstützung ihrer Kinder empfindet Maria als Geschenk, das sie gerne annimmt. Maria betont, dass ihr Leben oft schwierig war, aber irgendwie habe sie sich immer getragen gefühlt. Sie zitiert ein Sprichwort, das ihre Mutter irgendwo gelesen hatte: „Wenn du meinst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her“ – dieser doch sehr bekannte Spruch bekommt aus dem Mund dieser starken Frau nochmal einen tieferen Sinn.

EIGENES BILDERBUCH GESTALTET

Bibliotheken erfüllen längst weit mehr als die Funktion reiner Bücherverleihstellen. Auch die Bibliothek in Lüssen bietet Kindern und Erwachsenen ein umfangreiches Programm.



*Stolz auf ihr eigenes Bilderbuch:
Die Kinder der ersten Klasse Grund-
schule mit Autorin Claudia Burger*

Als Beitrag zur Leseförderung sollte heuer den Kindern die Möglichkeit geboten werden, sich mit dem Medium Buch bereits bei dessen Entstehung intensiv zu beschäftigen. Ganz nach dem Motto „Wir helfen euch selbst zu gestalten“ beauftragte die Bibliothek die Kinderbuchautorin Claudia Burger im letzten Frühjahr mit der Durchführung eines Bilderbuchprojektes in der Grundschule von Lüssen. Mit Unterstützung der Lehrerin Andrea Oberhauser fertigten die Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse Zeichnungen an und brachten ihre Ideen bei der Entstehung

der Geschichte über die Freundschaft von Schlange Glitzi und Wildschwein Dudu ein. Bei den grafischen Feinheiten half die Mittelschülerin Julia Kaser mit Fleiß und Geduld mit. Claudia Burger sammelte die Entwürfe und gestaltete sie zu einem Bilderbuch. Als Belohnung erhielt jedes Kind eine Ausfertigung des gedruckten und gebundenen Buches.

„Leselotte“ macht die Runde

Ein weiterer Ansporn zum Lesen und Vorlesen ist die Aktion „Leselotte“. Dabei werden Stofftaschen mit neuen Bilderbüchern bestückt und an Schule oder Kindergarten verliehen.

Die Taschen mit den Büchern werden dann von den Kindern untereinander ausgetauscht. So überrascht jede Tasche mit einem neuen spannenden Buch. Den Stoff für die Taschen spendete die Firma Burkia Robert. Annelies Kaser Dorfmann und Marlies Burkia Kaser haben die Stoffe zu den „Leselotte“-Taschen verarbeitet. Um die Freude am Lesen bei den Kindern zu wecken und zu erhalten, kauft die Bibliothek laufend neue Bücher an und hält sich dabei an die Empfehlungen einschlägiger Kataloge sowie an die Wünsche der Leserschaft. Aber nicht nur den Bestand an Kinderbüchern, sondern auch Lektüre für Erwachsene und Nicht-Buch-Medien ergänzt die Bibliothek laufend mit Neuanschaffungen. Da einige Medien sehr beliebt und die Vormerklisten entsprechend lang sind, dauert es manchmal einige Wochen bis die Leser ihr Wunschbuch in Empfang nehmen können.

Umfrage noch wenige Wochen

Im Sommer wurde eine Umfrage zu den Bibliotheksdiensten gestartet, die noch bis Ende des Jahres läuft. Die Fragebögen liegen in der Bibliothek auf. In der nächsten „Lisna“-Ausgabe werden die Umfrage-Ergebnisse veröffentlicht. Für unsere Mitarbeiterinnen gab es wieder viel Arbeit. Tatkräftige Unterstützung erhielten sie über das Projekt „Young action“ von Lea Schatzer und Marie Rosa Mitterrutzner. Wer eine Beschäftigung mit Büchern oder kulturellen Veranstaltungen und Aktionen sucht und die Bibliothek ehrenamtlich unterstützen möchte, ist immer herzlich willkommen und ist gebeten, sich persönlich in der Bibliothek, telefonisch unter der Nummer 346 322 8489 oder per E-Mail an bibliothek@luesen.eu zu melden. Da die Tätigkeiten der Bibliothek sehr vielfältig sind, ist sicher für jeden etwas dabei.

Ort der Begegnung

Die Bibliothek versteht sich nicht nur als Ausleihstelle von Büchern, sondern auch als Ort der Begegnung und des Austausches. Sehr gut angenommen wurde die von den Hobbyfotografen Luis Nagler und Reinhard Gritsch organisierte Fotoausstellung zum „Lüsner Kirchtag“. Zahlreiche Besucher staunten über die großartigen Fotos, das Ergebnis von zahllosen Stunden mühevoller Kleinarbeit, die die beiden Fotografen ihrer Passion widmen.

Die Jungen packen an

Auch heuer hat sich die Gemeinde Lüsen wieder beim Projekt "Young Action" beteiligt, ein Projekt zur Förderung des freiwilligen Engagements junger Menschen. Jugendliche im Alter zwischen 13 und 19 Jahren können freiwillig in verschiedenen Organisationen mithelfen und bekommen dafür eine symbolische Anerkennung. Leo Hinteregger (Bild links) hat im Bauhof mitgeholfen und die Gemeindearbeiter beim Mähen, im Recyclinghof, beim Instandhalten von Zäunen und bei den Aufräumarbeiten nach Unwetterschäden unterstützt. Bereits zum zweiten Mal hat Lea Schatzer (Bild in der Mitte) in der Bibliothek mitgeholfen. Neu im Team war Marie Rosa Mitterrutzner (Bild rechts). Die Mädels haben beim



Katalogisieren von Büchern geholfen, Inventur gemacht, die Medien nach der Rückgabe wieder eingeräumt und beim Ausleihdienst geholfen. „Allen sei auf diesem Weg der Dank der Gemeindeverwaltung ausgesprochen, ebenso den Mitarbeitern der Gemeinde, die sich wiederum bereit erklärt haben, die Jugendlichen unter ihre Fittiche

zu nehmen“, sagt Bürgermeisterin Carmen Plaseller. Bei Interesse für die nächsten Sommerferien und für weiterführende Infos zum Projekt stehen die Homepage www.youngaction.it oder Evelyn Hinteregger unter Telefon 349 7810847 zur Verfügung.

Mitglied sein im Familienverband



Die Zweigstelle Lüsen des Katholischen Familienverbandes Südtirol (KFS) ruft alle bestehenden Mitglieder und jene, die es noch werden möchten, auf, sich

online anzumelden unter www.familienverband.it/service/mitglied-werden. Man hoffe, alle bestehenden Mitglieder für ein weiteres Jahr gewinnen zu kön-

nen, schreibt das KFS-Team Lüsen mit Michaela, Roswitha, Angelika, Sabine und Tamara. Wer seine Mitgliedschaft jedoch beenden möchte, kann sich per E-Mail an kfs.luesen@gmail.com abmelden. Der KFS bietet seinen Mitgliedern zahlreiche Vorteile, wie kostenlose Webinare zu Familienthemen, eine kostenlose Rechtsberatung, landesweite Teilnahmen an KFS-Angeboten, 5 Euro Rabatt für Veranstaltungen im Haus der Familie am Ritten, die Zusendung der Verbandszeitschrift „FIS – Familie in Südtirol“, den KFS-Familienkalender sowie Preisermäßigungen in familienfreundlichen Geschäften (www.familienverband.it/service).

FÜHRUNGSWECHSEL IM PFARRGEMEINDERAT

Gelebte Kirche zu gestalten, liegt immer mehr in den Händen der Gläubigen. Im Lüsner Pfarrgemeinderat hat es zuletzt einen Wechsel an der Führungsspitze gegeben. Dem Engagement für das Wohl der Pfarrgemeinde hat dies keinen Abbruch getan, und es wird bereits eifrig Zukunft gestaltet.



Der Bischof erteilte Barbara Lobis Ploner für fünf Jahre den Auftrag als Wortgottesleiterin, überreichte die entsprechende Urkunde und ein Liturgiekleid.

Im vergangenen August hat der bisherige Präsident des Pfarrgemeinderates, Markus Hinteregger, seinen Rücktritt aus zeitlichen, beruflichen, sowie privaten Gründen bekanntgegeben. Am 6. September wählte der Rat seine bisherige Stellvertreterin Anna Hinteregger zur Präsidentin.

Neuer Stellvertreter ist Raimund Lamprecht. Markus Hinteregger bleibt Mitglied im Pfarrgemeinderat, was sehr positiv aufgenommen wurde. „Markus, wir danken dir im Namen der ganzen Pfarrgemeinde für die angenehme Zusammenarbeit, für deinen Einsatz, und deine ruhige und besonnene Art, den Menschen zu begegnen. Vergelt's Gott, Markus. Wir freu-

en uns, dass du weiterhin dem Pfarrgemeinderat erhalten bleibst und mitarbeitest“, sagte seine Nachfolgerin bei der Amtsübergabe.

Schwerpunkt Sakramentenvorbereitung

Mit viel Engagement, Schwung und Freude hat die neue Führung die Arbeit aufgenommen. Zu tun gibt es genug: Organisation der Feierlichkeiten, Besprechungen mit Vereinsvorständen und Mitarbeitenden, Vorbereitung und Durchführung der monatlich stattfindenden eigenen Sitzungen, Umsetzung der gefassten Beschlüsse usw. Ein Schwerpunkt der Arbeit war in diesem Herbst der Pastoralbesuch von Bischof Ivo Muser in allen Pfarreien der Seelsorgeeinheit Brixen. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Sakramentenvorbereitung – Taufe, Erstkommunion, Firmung – gelegt. Dabei kann sich der Pfarrgemeinderat auf die Mitarbeit von katholischen Vereinen, Gruppen und Eltern stützen. Im Bereich der Vermögensverwaltung hat Anfang Oktober ein weiteres Treffen mit dem Gemeinderat und dem Architekten Wolfgang Meraner stattgefunden. Dabei ging es um einen von der Gemeindeverwaltung neu vorgelegten Entwurf zur Errichtung einer Tagesstätte für Seniorenbetreuung auf einem Grundstück der Pfarrei als großteils unterirdisch an den Widum angedockten Bau. In der konstruktiven Sitzung gab der Pfarrgemeinderat grünes Licht für die Weiterentwicklung dieses Projektes. Auch befasst sich der Pfarrgemeinderat derzeit mit den Möglichkeiten, das Widum zu sanieren und umzubauen. Angedacht sind neben der Sanierung der für die Pfarrei notwendigen Räume, auch die Errichtung von Wohnungen für Senioren, und/oder für gemischtes Wohnen. Dazu gibt es Vorschläge, aber noch kein konkretes Projekt.

Erste Wortgottesfeier-Leiterin

Wortgottesfeier-Leiterin Barbara Lobis Ploner hat im Juni ihre Ausbildung abgeschlossen und sich in den vergangenen



Anna Hinteregger ist die neue Präsidentin des Pfarrgemeinderates

Monaten sehr gut in ihre neue Aufgabe eingearbeitet. Mit viel Einsatz und Freude hat sie bereits einige Wortgottesfeiern geleitet, und dabei bei den Besuchern großen Anklang gefunden. Im Rahmen des Festgottesdienstes am Christkönigsfest wurde ihr von Bischof Ivo Muser persönlich die offizielle Beauftragung erteilt. Wir wünschen Barbara viel Energie, Freude, und dass Gottes guter Geist sie stets begleiten möge.

• ion

Ziele des Pfarrgemeinderates:

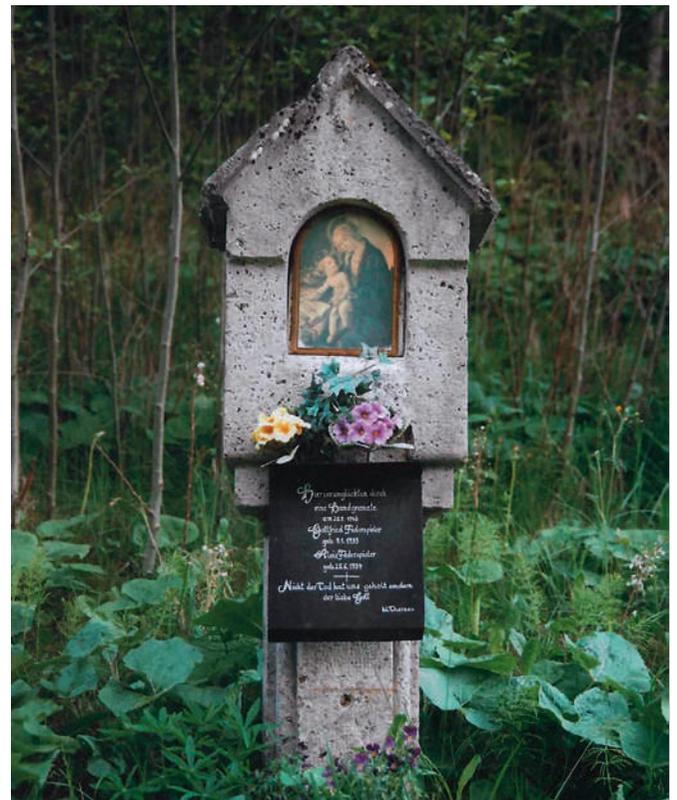
- eine den Gegebenheiten angepasste Weiterentwicklung der pastoralen Arbeit in der Pfarrei, Vernetzung mit anderen Pfarreien und Zusammenarbeit mit ihnen
- eine möglichst gute Betreuung und Begleitung aller Altersstufen anzustreben, und Angebote für alle zu schaffen
- Transparenz und Kommunikation gegenüber den Pfarrgemeindemitgliedern zu stärken

Wir alle sind Pfarrgemeinde!

Erinnerungen am Wegesrand

Am 25. September 1943, also vor 80 Jahren, sind die beiden Buben Gottfried und Alois Federspieler vom Gostnerhof in Petschied durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommen. Italienische Soldaten haben auf ihrem überhasteten Rückzug vor den vorrückenden deutschen Truppen alles, was sie bei ihrer Flucht nach Süden behinderte, achtlos weggeworfen. So kam es, dass Gottfried und Alois (damals 9 und 10 Jahre alt), die mit ihren Schafen auf dem Weg von der Alm nach Hause waren, eine Handgranate fanden. Die Buben hoben die Granate auf und kamen bei der Explosion ums Leben.

Ein in Beton gegossenes Marterle (im Bild) neben dem Weg nach Gunggan erinnerte lange an das Unglück. Beim Bau der Straße und der Verbauung des Lasankenbaches wurde das Marterle mehrmals versetzt. 2003 hat Josef Federspieler, der Bruder der Verstorbenen, das Bildstöckl durch ein herkömmliches Wegkreuz ersetzt. Er und seine drei Schwestern Luise, Marianna und Klara fanden sich heuer am 25. September beim Kreuz ein, und gedachten im Gebet ihrer zwei verunglückten Brüder.



Die Jungen im Glauben



Jungschar 2023/2024

Auch heuer nehmen die Kinder der dritten, vierten und fünften Klasse Grundschule das Angebot der katholischen Jungschar in Lüssen zahlreich wahr. Zirka dreimal monatlich treffen sich die Kinder im Jugendraum zum Spielen, Basteln, Kochen und Diskutieren. Einmal pro Monat ist ein Ausflug oder ein besonderes Highlight geplant, bei dem die Kinder mit anderen Vereinen in Kontakt kommen, wie den Minis, der AVS Jugend, dem KfS, dem Jugenddienst, oder der Seniorenstube. Als kleines Dankeschön an die Jungscharleiterinnen Ronja Hinteregger, Marie Rosa Mitterrutzner und Lea Schatzer organisierte Karin Thaler einen Zweitages-Ausflug mit ihnen nach Mailand.

Wie geht es mit der Firmung weiter?

Ab 2026 ist in Lüssen alle zwei Jahre die Spendung des Firmsakraments geplant. Die Jahrgänge 2008 und 2009 sind die nächsten Anwärter, die das Mindestalter von 16 Jahren für den Empfang der Firmung erreicht haben. 2026 wird die Firmfeier voraussichtlich am Pfingstmontag stattfinden. Als Vorbereitung ist zunächst eine unverbindliche Gemeinschaftsbildung der Jahrgänge ab 2009 geplant. Zu den monatlichen Chill-Lounge-Treffen, meistens am ersten Samstag im Monat, kann man sich bei Matthias oder Erica Ploner anmelden, Telefon 349 16 76 133 oder

339 84 48 166. Ab Spätherbst 2025 sind dann weitere Aktionen und Treffen als Vorbereitung geplant, an denen die Teilnahme verpflichtend ist. Es besteht die Möglichkeit, ab Erreichen des 16. Lebensjahres, sich mit entsprechender Vorbereitung in einer anderen Pfarrei zu einem früheren Zeitpunkt als 2026 firmen zu lassen.

Erstkommunion

Auf den Weg, um Jesus in der Heiligen Kommunion zu begegnen, machen sich seit dem Herbst 14 Lüsner Kinder. In Gemeinschaft organisieren die Eltern für sie verschiedene Treffen, um sich darauf vorzubereiten: themenbezogene Aktionen zur Liebe Gottes und Freundschaft mit Jesus, zur Versöhnung, zur Feier der heiligen Messe und der Eucharistie. Unter anderem gestalten sie einen Kreuzweg, backen Brot und Hostien, besteigen den Kirchturm und lassen sich vom Jugenddienst Brixen für unseren christlichen Glauben begeistern. Die Pfarrei freut sich über die Teilnahme aller Kinder der 2. Klasse an diesem besonderen Tag der Begegnung mit Jesus Christus in der Heiligen Kommunion und dankt allen Eltern, besonders den Elternvertreterinnen, für ihr Engagement und ihrer Freude am Weiterschicken des christlichen Glaubens.

Kindergottesdienst: Kindgerecht Glauben weiterschicken

Jeden ersten Sonntag im Monat im Widum (zeitgleich mit Gottesdienst/Wortgottesfeier/Andacht in der Kirche).



Ein Sommer voller Erinnerungen



Der Jugenddienst Brixen und die Gemeinde Lügen luden zu zwei Sommerwochen für Mittelschüler. Jugendraum, Spiel- und Sportplätze, Wälder und andere Orte wurden bespielt, bespaßt und mit vielen Erin-

nerungen gefüllt. Jeweils 14 Jugendliche im Alter von der fünften Grundschule bis zur dritten Mittelschule besuchten die beiden Wochen, in denen neben einem Schwimmtag und einem Ausflugstag jeder Tag zu einem kleinen Abenteuer

wurde. Die Betreuer, fachlich vorbereitet und unterstützt vom Jugenddienst Brixen, füllten jeden Tag mit verschiedenen Spielen, Aktionen, Kreativprojekten und genügend Freizeit. Beim Besuch der Feuerwehrhalle in Lügen durfte jedes Kind selbst einen kleinen Brand löschen. Bei Schlechtwetter wurde die Turnhalle zum Spieleparadies, um dort „Fahndl stehlen“, „Drachenberg“ oder „Affenfangen“ zu spielen. Eine Repair-Expertin zeigte den Jugendlichen, wie eigene Kleidung wieder tragbar gemacht werden kann. Die Ausflüge führten die Gruppe nach Olang zum Bogenschießen, nach Sterzing in den Klettergarten, zum Schwimmtag in den Lüsner Badeteich sowie ins Freibad Klausen. Mit einer Fotopräsentation ließen die Jugendlichen die Woche jeweils ausklingen.

• ion



Frauenfahne in neuem Glanz

Bei den Prozessionen fiel letztes Jahr der immer schlechter werdende Zustand der Frauenfahne auf. Die katholische Frauenbewegung (KFB) beschloss daher die Fahne neu aufzurichten zu lassen. Sie kontaktierte die Kunststickerei Hofer in Bozen und besprach die Situation. Die Fahne wurde zur genaueren Begutachtung abgeholt, und es stellte sich heraus, dass der Grundstoff durch einen neuen Stoff ersetzt werden musste. Die Stickerei wurde gereinigt und auf das neue Tuch übertragen, die Fransen neu gemacht. Norbert Grünfelder strich die Fahnenstange farblich passend.

Ende April war die Frauenfahne fertig restauriert. Am Hochunserfrauentag wurde die wunderschöne Fahne im Anschluss an die Prozession auf dem Dorfplatz gesegnet. Mit großer Freude kann die aufgerichtete Frauenfahne nun wieder bei den Prozessionen durchs Dorf ziehen. Die Gemeinde Lügen und private Spender trugen die Restaurierungskosten. Im Bild: Der Vorstand der KFB und die Bürgermeisterin mit der restaurierten Frauenfahne.

• ion

DIE LÜSNER „APOTHEKE“

Am Erntedanksonntag wurde im Anschluss an die Prozession die neue Medikamentenausgabestelle von Lüssen feierlich eingeweiht.

Fotos: Bea Hinteregger



Feierliche Banddurchschneidung mit Vertretern aus Kirche und Politik sowie der Pächterfamilie Peer mit Mitarbeitern

Unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung, der Vereine von Lüssen, Geladenen und Ehrengästen, sowie der Familie Peer, die die Ausgabestelle führt, segnete Pfarrseelsorger Konrad Gasser die Räumlichkeiten, bevor mit der Banddurchschneidung die Medikamentenausgabestelle offiziell ihrer Bestimmung übergeben wurde. In den Grußworten schilderte Alt-Bürgermeister Josef Maria Fischnaller den Werdegang vom Ankauf des ehemaligen Gasthofes Unterwirt, darauffolgenden bürokratischen Schwierigkeiten durch Rekurse und Anzeigen wegen des anscheinend ungerechtfertigten Ankaufs, bis zum offiziellen Freispruch und Beseitigung aller Ungereimtheiten. Nun konnte die Umsetzung der Pläne und Vorhaben mit den Räumlichkeiten des

ehemaligen „Unterwirts“ in Angriff genommen werden. Die Medikamentenausgabestelle wurde in Absprache mit der Familie Peer aus Brixen gebaut,

die die dortige gleichnamige Apotheke führt. Gleichzeitig entstanden verschiedene Räumlichkeiten für eine eventuelle Verlegung des Arztambulatoriums mit



Florian Peer berichtet vom Werdegang bis zur Eröffnung

ebenerdiger Erreichbarkeit, Kellerräume sowie ein Büroraum.

Wichtiges Angebot der Nahversorgung

2021 konnte die Ausgabestelle dann endlich ihren Betrieb aufnehmen und erfreut sich seither ständig wachsender Beliebtheit bei den Kunden. Vier Mitarbeiter – Antonia, Birgit, Martin und Susanne – stehen vormittags abwechselnd den Kunden in Lüssen mit Rat und Tat zur Seite und tragen somit zu diesem wichtigen Teil der Nahversorgung des Dorfes bei. Die Führung der Ausgabestelle wird von der Apotheke Peer vorerst für zehn Jahre garantiert. Um die Kosten zur Führung zu stemmen, werden Miete und Fixkosten von der Gemeinde getragen.

Die offizielle Inbetriebnahme ließ pandemiebedingt auf sich warten, wurde nun aber nachgeholt. Apotheker Florian Peer erklärte in seiner Begrüßung, dass die Familie Peer seit jeher eine besondere Beziehung zu Lüssen hat. Er und sein



Die Medikamentenausgabestelle Lüssen: zukunftsorientiert und kundenfreundlich

Bruder haben in ihrer Vergangenheit die Sommermonate öfters beim Kochhof verbracht. In einer kurzen Einführung beschrieb er die technische Ausstattung, sowie die baldige Möglichkeit, dass angemeldete Kunden nachmittags selbstständig im Freiwahlbereich einkaufen können. Highlight und Herzstück der Ausgabestelle bildet der Roboterarm,

der seit Inbetriebnahme bereits über 25.000 Bewegungen zum Ein- und Auslagern der Medikamente durchgeführt hat.

Nach der Segnung und Banddurchschneidung lud die Familie Peer die gesamte Bevölkerung zu einem kleinen Umtrunk und einen Ratscher ein. • kmi

AVS-Familie wächst und wächst

Die AVS-Ortsstelle Lüssen ist stolz auf ihre ständig wachsende Mitgliederzahl. So werden mittlerweile über 500 Mitglieder gezählt, was bedeutet, dass jeder dritte Lüsner Alpenvereinsmitglied ist. Der AVS ist ein Bergsportverein, ein Naturschutzverein, ein Kulturverein und vor allem eine große Familie von Gleichgesinnten. Neben einem großen Angebot an Wanderungen und Touren für Jung und Alt, steht auch die Pflege und Erhaltung der Wanderwege innerhalb des Gemeindegebiets auf dem Programm. Aufgrund

des starken Mitgliederzuwachses überreichte die Sektion Brixen der Ortsstelle Lüssen ein Kletterseil. Der Ausschuss berichtet mit Stolz, dass sehr viele ehrenamtliche Stunden in das 80 Kilometer lange Wegenetz von Lüssen gesteckt werden. So findet auch der jährlich abgehaltene Wegetag immer guten Anklang. Auf verschiedenen Wegen waren heuer 30 Freiwillige von Jung bis Alt tätig und halfen beim Ausschneiden, Auskehren öffnen, Teilstücke verbessern und absichern, Beschilderung kontrollieren und verbessern, Müll einsammeln usw.



Unterwegs mit dem KVW



Die Lüsner KVW-Ortsgruppe lud ihre Mitglieder dieses Jahr wiederum zu mehreren Veranstaltungen. Am 25. Mai besichtigte man die bekannte Tiroler Glashütte „Riedel“ in Kufstein. Am Hechtsee verbrachten die 55 Teilnehmer anschließend einen gemütlichen Nachmittag. Ein fröhliches Sommerfest für Senioren feierte der KVW am 15. Juli am Festplatz der Schützen und im Rodelhaus. Bei Speis und Trank unterhielt man sich mit verschiedenen Spielen. Preise gab es unter anderem

beim Tischkegelspiel „Rumpl“ zu gewinnen. Das Kartenspiel, der Gesang mit Gitarrebegleitung und das fröhliche Beisammensein erfreute die Gemüter der Senioren. Schließlich bot das Tätigkeitsprogramm auch noch etwas Religiöses, und zwar eine Wallfahrt nach Maria Saalen am 14. Oktober. Die Wortgottesdienst-Leiterin Barbara Lobis-Ploner gestaltete eine besinnliche Andacht in der Kirche. Zur anschließenden Marenden fuhr man zum Gasthaus Irenberg in Pfalzen. • ion

Tag der offenen Tür in der Kita

Seit fast fünf Jahren gibt es in der Gemeinde Lügen die Kindertagesstätte. Im Rahmen eines Tages der offenen Tür am 27. Oktober konnten Eltern und Interessierte einen Blick hinter die Kulissen werfen. Die Kinder nutzten die Zeit zum Spielen, Eltern die Gelegenheit zur Besichtigung, für Fragen und zum Austausch mit dem Team der Kindertagesstätte. Um noch mehr Einblick in den Betreuungsalltag zu bekommen, lagen in den Räumen Informationen zum Anschauen und Flyer zum Mitnehmen aus. Eine Fotopräsentation ermöglichte Einblicke in den gelebten Alltag der Kita. Für die Stärkung an diesem Nachmittag bereitete die Küche der Ausspeisung ein paar Häppchen zu. • ion



Ein lustiges Wiedersehen

Da war er also, der große Tag, auf den der Lüsner Jahrgang 1958 gewartet hatte. Die 65-Jährigen machten sich schon früh morgens um 7 Uhr auf nach Obereggen. Die Stimmung im Bus war ausgelassen. Mit der Seilbahn ging's zur Oberholzerhütte mit atemberaubender Aussicht. Beim Brunch und bester Laune lachte und plauderte man, als ob die Zeit stillstünde. Die nächste Station war die Mayrlhütte, wo zufällig eine heilige Messe stattfand. Nach all dem Essen und Lachen taten ein paar besinnliche Momente gut. Das Wetter an diesem Tag hätte nicht besser sein können. Die Sonne strahlte vom blauen Himmel und man genoss die frische Berg-



luft in vollen Zügen. Am Abend kehrte die Gruppe beim Hubenbauer in Vahrn zum Törggelen ein und feierte ausgelassen. Den Tag ließen die 58er in der Bar „Very“ mit der Musikgruppe „D'Querbeetler von Hegau“ ausklingen. Beim Tanzen zeigte sich deutlich, dass die Lüsner mit 65 Jahren noch immer voller Energie ste-

cken. In den frühen Morgenstunden gingen die letzten nach Hause. „Es war ein Jahrgangstreffen, das wir so schnell nicht vergessen werden“, schreibt der Jahrgang dem „Lisna“. Eine besondere Ehre war die Anwesenheit von Waltraud, die eigens aus Belgien angereist war. • ion

Neue Jugenddienst-Mitarbeiterin

Vera Obexer (22) aus Tils ist seit September Mitarbeiterin des Jugenddienstes Brixen und dort für die Fraktionen der Gemeinde Brixen sowie für die Gemeinde Lüssen zuständig. Dem „Lisna“ erzählt sie über sich: „Vor meiner aktuellen Tätigkeit arbeitete ich einige Jahre als Lehrkraft in verschiedenen Grundschulen und konnte so manche Erfahrungen sammeln. Das inspirierte mich dazu, ein Studium der Bildungswissenschaften zu beginnen. Neben meiner akademischen Reise hatte ich in meinem Heimatdorf Tils die Gelegenheit, ehrenamtlich Erfahrungen in der Betreuung von Kindern und in der Vereinsarbeit zu sammeln, als Mitglied der Minibetreuergruppe, als Vorsitzende der Jugendgruppe Tils oder im Bildungsausschuss Pfeffersberg. Die vielfältigen



Erfahrungen haben dazu beigetragen, dass ich meine Leidenschaft in meinen Beruf umgewandelt habe. Ich freue mich, mit jungen Menschen etwas zu bewe-

gen, Projekte und Aktionen zu gestalten aber mehr noch sie auf ihrem Weg zu begleiten, ihr individuelles Potenzial zu fördern, sie zu motivieren und ihnen Unterstützung zu bieten. Ganz egal welcher Jugendverein ihr seid: wenn ihr Unterstützung braucht, meldet euch bei mir. Ich stehe euch jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.“ Mit den begleiteten Öffnungszeiten für Mittelschüler hat der Jugenddienst bereits begonnen. Mittwochs von 15:30 bis 17 Uhr wird im Lisna Jugendtreff allherhand geboten: Spiel, Spaß, Chillen, Planen, Kochen, Basteln und vieles mehr. Vera Obexer ist telefonisch erreichbar unter +39 351 5349 249, auf Insta: jugenddienst_vera oder per E-Mail: vera.obexer@jugenddienst.it. • ion

Insektenbekämpfung in der alten Schmiede

Was aussah, wie der Aufbau eines großen Zirkuszeltens, hatte einen anderen, wniger heiteren Hintergrund. In der sanierten Schmiede haben Experten einen starken Befall des Holzes durch den Hausbock und den Holzwurm festgestellt, welcher über kurz oder lang das Ende des historischen wertvollen Kulturgutes bedeutet hätte. Daher beauftragte die Gemeindeverwaltung eine Spezialfirma zur Bekämpfung des Schädlings. Als einzige nachhaltig wirksame Methode wurde die luftdichte Verpackung des ganzen Gebäudes mit anschließender "Vergasung" der Insekten und Larven ausgemacht. Für den Schädling endgültig, für das Holz und die Umgebung eine schonende und giftfreie Lösung. Im Herbst diesen Jahres wurden die Arbeiten erfolgreich durchgeführt. • ion



Beerdigung unseres Ehrenbürgers



Am Mittwoch, 21. Juni 2023 wurde Franz Kaser, Alt-Bürgermeister, Ehrenbürger der Gemeinde Lüsen und Träger des Verdienstkreuzes des Landes Tirol unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Trauerrede hielt sein langjähriger politischer Wegbegleiter, Alt-Landeshauptmann Luis Durnwalder. • ion



Cäcilienfeier von Musikkapelle und Pfarrchor

Am 26. November feierten die Musikkapelle und der Pfarrchor von Lüssen das Hochfest der Heiligen Cäcilia, der Schutzpatronin der Kirchenmusik. Zugleich durften sich die Vereine von Lüssen und die Dorfgemeinschaft die ehrenvolle Anwesenheit von Bischof Ivo Muser im Zuge seines Pastoralbesuchs freuen. Nach dem feierlichen landesüblichen Empfang des Bischofs auf dem Widumplatz, gefolgt vom gemeinsamen Einzug in die Kirche, versammelte sich die Glaubensgemeinschaft mit den Mitgliedern der Vereine und den geladenen Ehrengästen zum Festgottesdienst, festlich umrahmt mit der Missa Brixensis vom Pfarrchor mit einer Bläsergruppe der Musikkapelle und dem Organisten Heinrich Walder. Letzterer überreichte als Vorsitzender des Verbandes der Kirchenmusik Südtirol Ehrenurkunden an einige Chormitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft. Johann Kaneider war 60 Jahre Mitglied im Chor und wurde gleichzeitig zum Ehrenmitglied ernannt. Der Bischof beehrte die anschließende Cäcilienfeier im Gemeindesaal mit seiner persönlichen Anwesenheit. Der Ehrenobmann des Verbandes Südtiroler Musikkapellen Pepi Fauster verlieh die Ehrungen an langjährige Mitglieder der Musikkapelle.

• ion



Cäcilienfeier mit hohem Besuch: Bischof Ivo Muser beehrte die Feier mit seiner Anwesenheit



Fotos: Bea Hinteregger

VSM-Ehrenobmann Pepi Fauster, Helene Astner, Brigitte Kaneider, Edith Plaickner, Bischof Ivo Muser, Pepi Ploner, Obmann Max Kaser



vorne von links: Annelies Holzknecht, Helga Töll-Kaser, Bischof Ivo Muser, Pfarrseelsorger Konrad Gasser, Johann Kaneider; hinten von links: Obmann Pfarrchor Armin Hinteregger, Josef Hinteregger, Josef Gruber, Verena Gruber

„AUF EINANDER SCHAUEN“

Im Rahmen der diözesanweiten Pastoralbesuche des Bischofs war am 26. November die Pfarrei Lügen an der Reihe. Mit den Besuchen pflegt Bischof die Verbindung zu den einzelnen Pfarreien und erhält einen Einblick in deren allgemeinen oder auch speziellen Zustand.

Fotos: Bea Hinteregger



28 Ministrantinnen und Ministranten begleiteten den Bischof zum Altar

Der Termin des Pastoralbesuchs wurde von der Diözesanleitung ausgewählt – für die Pfarrei Lügen ein Glücksfall, da am Christkönigssonntag traditionsgemäß der Pfarrchor und die Musikkapelle ihre Patronin, die Hl. Cäcilia feiern. Dadurch war die Möglichkeit gegeben, am Tag des Bischofbesuchs einen besonders feierlichen Gottesdienst zu gestalten – mit Beteiligung vieler Vereine und Verbände, allen voran von Pfarrchor und Musikkapelle.

Ganz wichtig ist Bischof Ivo Muser die persönliche Begegnung und das Gespräch auf Augenhöhe mit den Gläu-

bigen, den Verantwortlichen und den Mitarbeitenden. Bereits im Vorfeld des Besuches fanden Gesprächsrunden mit verschiedenen Gruppen statt, mit Pfarrgemeinderäten, Verwaltungsräten, Vereinsvorständen oder Bürgermeistern und Vertretern der öffentlichen Verwaltung.

Festlicher Einzug

Bischof Muser wurde am Sonntag früh auf dem Widumhof mit einem Gedicht von Ella Hinteregger, einem landesüblichen Empfang der Schützenkompanie und der Musikkapelle sowie einem

„Schnaps!“ empfangen. Anschließend zogen alle Vereine in die Pfarrkirche ein. 28 Ministrantinnen und Ministranten begleiteten den Bischof über das Hauptportal zum Altar. Pfarrgemeinderatspräsidentin Anna Hinteregger begrüßte alle anwesenden Gläubigen. Die Eucharistiefeier, zelebriert von Bischof Ivo Muser, Pfarrseelsorger Konrad Gasser und Bischofssekretär Michael Horrer wurde vom Pfarrchor und Bläsern der Musikkapelle Lügen feierlich umrahmt. Der Bischof zeigte sich begeistert vom Zusammenwirken Vieler, das ein so schönes Fest entstehen lässt – sein Zitat: „Hier bei euch in Lügen geht mir das Herz auf“.

„Kirche muss für den Menschen da sein“

In der Vorbereitung hat der Pfarrgemeinderat drei Fragen an den Bischof erarbeitet, auf die er in einer Art Dialogpredigt einging. Daraus eine kurze Zusammenfassung:

„Der Mittelpunkt allen Handelns in der Kirche muss Jesus sein! Kirche ist nicht Jesus selber, er hat seine Kirche uns anvertraut – wir alle, die getauft sind, sind Kirche. Deshalb darf Kirche auch Fehler machen. Kirche muss nicht bequem sein oder den Menschen nach dem Mund reden. Sie ist der Wahrheit verpflichtet – und sie muss für den Menschen da sein.“
 „Die Kirche ist kein starres Gebilde, sie hat sich in den 20 Jahrhunderten ihres Bestehens immer wieder gewandelt und geformt. Allein der Sonntag und seine



Musikkapelle und Schützen zelebrierten für den hohen Gast einen „landesüblichen Empfang“



Ella Hinteregger trug dem Bischof zum Empfang ein Gedicht vor

Bedeutung als Mittelpunkt christlicher Glaubenspraxis hat sich in all der Zeit nicht verändert.“ Der Bischof warnt vor einer Verwässerung des Sonntags und lädt ein, darüber nachzudenken, was alles an Gemeinschaft, an Kultur verlorengeht, „dann zerbrechen auch Vereine und Gemeinschaften – ein Fest wie heute wäre nicht mehr denkbar“, so der Bischof.

Zum Thema Priestermangel – Priesterüberforderung meinte der Bischof: „Man muss die Tatsache sehen, dass die Priester mehr und mehr fehlen, und der Altersdurchschnitt mit 70 Jahren sehr hoch ist. Trotzdem haben wir in der Diözese noch ein hohes Angebot an Gottesdiensten, jedoch schwinden die Besucherzahlen stetig.“ Deshalb macht sich der Bischof mehr Sorgen über den Gläubigermangel als über den Priestermangel, denn „ohne Gläubige sind wir Priester überflüssig. Nicht wir alleine sind Kirche, das sind wir nur im Verbund mit den Gläubigen“, sagte der Bischof.

Auf Tuchfühlung mit dem Bischof

Mit dem gemeinsam gesungenen „Großer Gott, wir loben dich“ und dem Segen fand die festliche Messfeier ihren

Abschluss. Nach einem gemeinsamen Auszug aus der Kirche zum Widumplatz, wo der Pfarrgemeinderat einen Umtrunk mit allerlei gespendeten Köstlichkeiten vorbereitet hatte, wurde dort die Feier fortgesetzt. Bürgermeisterin Carmen Plaseller begrüßte den Bischof und alle Gäste im Namen der politischen Gemeinde und der ganzen Bevölkerung. In der bewegenden und herzlichen Ansprache drückte sie ihre Freude über den Besuch aus, und hob die guten Verbindungen der Gemeinde Lüsien zur Hofburg in Brixen hervor – war doch Bischof Josef Gargit-

ter einer der Vorgänger des heutigen Bischofs ein Lüsner. Dieser war sogar für einige Zeit auch kommissarischer Bürgermeister in seiner Heimatgemeinde. Zahlreiche Menschen nutzten die Gelegenheit mit dem hohen Gast auf Tuchfühlung zu gehen und mit ihm und natürlich untereinander gemütlich zu ratschen.

Einmal mehr haben die Lüsner Vereine gezeigt, wie Zusammenarbeit geht, und was daraus für tolle Gemeinschaft entstehen kann.



Bürgermeisterin Carmen Plaseller überreichte Ivo Muser ein Buch zur Geschichte des Dorfes

Freischießen zu Ehren Sepp Kasers

Das in Lüssen und Umgebung beliebte Freischießen der Schützen wurde heuer am 4. November eröffnet. Eine ordentliche Veranstaltung sollte feierlich beginnen und unter dem Segen Gottes stattfinden, lautete stets das Anliegen des vor einem Jahr unerwartet verstorbenen Kulturreferenten Sepp Kaser. Der Ausschuss der Schützenkompanie widmete das heurige Freischießen ihrem ehemaligen Mitglied nach dessen Lebensmotto „Fest im Glauben – treu zur Heimat“ und gab Medaillen am Band mit dem Portrait Sepp Kasers in Reliefdruck sowie Erinnerungswimpel in Auftrag. Zum Eröffnungsgottesdienst mit Hochwürden Markus Molling fanden sich die Schützen aus Lüssen und Abordnungen der Umgebung in Tracht



ein. Anschließend begrüßte Hauptmann Herbert Federspieler die Anwesenden bei der Schützenbar, allen voran die Familie von Sepp Kaser mit Frau Rosa, ihre Kinder, Enkelkinder, Geschwister und Verwandte. In den Grußworten erinnerte Enzo Cestari, Kommandant des Welschtiroler Schützenbundes, an die

großen Verdienste von Sepp Kaser, und seine kameradschaftlichen Beziehungen zu den Welschtiroler Schützen. In drei ergreifenden Episoden schildert Pfarrer Markus Molling seine Begegnungen mit Sepp, den er als gläubigen Christ, und überzeugten Tiroler kennengelernt hat.

• ion

Schützenhochzeit



Mit Elisa Messner und Hannes Federspieler gaben sich am 2. September 2023 zwei aktive Mitglieder der Schützenkompanie Rosenthal in der St.-Nikolaus-Kirche zu Petschied das Ja-Wort. Hannes ist seit 20 Jahren Mitglied der Kompanie und hat seit 2020 auch das Amt des Bezirksfährichs inne. Elisa ist seit 2016 dabei und Schriftführerin der Kompanie.

Nach der Gottesdienstfeier gaben die Schützen für das frischvermählte Paar eine Ehrensalve ab. Seit 1990 ist es auch Tradition im Verein, dass jedes Mitglied bei seiner kirchlichen Trauung eine künstlerisch gestaltete Schützenscheibe als Hochzeitsgeschenk erhält. Beim neuen Festplatz in Petschied stärkten sich die Hochzeitsgäste bei einem ausgiebigen Buffet. Freunde und

Vereinskollegen gaben einige heitere Begebenheiten aus dem Leben von Elisa und Hannes zum Besten. Schließlich zog die Hochzeitsgesellschaft ins Dorf, wo im Gemeindesaal bei einem ausgiebigen Abendmahl und stimmungsvoller Tanzmusik bis lange in die Nacht gefeiert wurde.

• ion

Suchwortgitter: Finde die 12 Wörter zum Winter

R R T G H Z K Ä L T E Z F I R D G U
 T S Z G F C D H J E F T G P O K L T
 L C A D V E N T S Z E I T Ö D I A H
 E H K J D W Ü Ä T D O R F Z E J T U
 B N I K J I U S U F L S D T L Ö T Z
 K E Q I A J H I J P Q T C R S P E S
 U E A U N U Z G K O A A B A T I I W
 C F Y Z U H I L L L Y N H Q R Ü S Q
 H A G G A B E U Q K S N Z H E E G A
 E L T H R G T T A I E E U B C W F Y
 N L Z Z R F Ü F S U D Z T G K S V X
 G F R U T R Y E T I S H R H E D F S
 T A Z D D D D S D Z R F E Z D E G D
 Z S C H N E E F L O C K E D A R T E
 Ö O I U H Z J K W E R Ü M Ü T Z E D

- * Schneefall
- * Kälte
- * Glatteis
- * Mütze
- * Iglu
- * Yeti
- * Lebkuchen
- * Adventszeit
- * Januar
- * Rodelstrecke
- * Schneeflocke
- * Tanne

Finde die zwei gleichen Schneemänner



Fehlersuche: Es haben sich 6 Fehler eingeschlichen. Findest du sie?



Verbinde die Punkte. Anschließend kannst du das Bild ausmalen



Der Rothirsch

Rothirsche, die „Könige der Wälder“, sind die mächtigsten und größten geweihtragenden Tiere unserer Wälder. Es gibt weltweit etwa zwölf Unterarten. Durch die geänderten Lebensbedingungen (Straßen- und Siedlungsbau, Tourismus ...) und das veränderte Freizeitverhalten der Menschen sind die Lebensräume für den Rothirsch in Südtirol stark eingeschränkt worden.

Hirsche sind keine großen Rehe, sondern das größte jagbare Wild in unseren Wäldern. Der ausgewachsene Rothirsch ist mit einer Schulterhöhe von bis zu 150 Zentimetern und einem Gewicht von maximal 250 Kilogramm das größte heimische Wildtier. Der Begriff Rothirsch leitet sich vom rotbraunen Sommerfell ab. Im Winter ist es graubraun.

Der Rothirsch, auch Edelhirsch, ist das größte Wildtier in den Revieren in Südtirol. Nur der männliche Rothirsch trägt ein Geweih. Dieses kann bis zu 6 Kilogramm schwer sein. Die weiblichen Tiere leben mit ihren Jungtieren in Rudeln, welche von erfahrenen Alttieren angeführt werden. Ebenso bilden die männlichen Tiere eigene Rudel, wobei nur die ältesten Hirsche davon abgesondert als ausgesprochene Einzelgänger umherziehen. Nach einer Tragzeit von etwa acht Monaten wird im Spätfrühling (Mai/Juni) ein Kalb gesetzt, das bis zur Geburt des nächsten Jungtieres bei der Mutter bleibt. Im Alter von ein bis zwei Jahren erreicht der Rothirsch die Geschlechtsreife. Ausgewachsen ist er hingegen erst im Alter von vier Jahren. Rothirsche werden im Durchschnitt zwischen 18 bis 20 Jahre alt.

Das Rotwild ist dämmerungs- und nachtaktiv und lebt weit verbreitet in ungestörten Bereichen bis hinauf zur Waldgrenze.

Verhalten und Nahrung

Angeführt vom ältesten Tier, lebt das Rotwild in zumeist nach Geschlechtern getrennten Sozialverbänden, genannt



Fotos: Kaser/Burkard

Rudel oder Gruppe. Die weiblichen Rudel werden von einem führenden Alttier (mit Kalb) geführt; in solchen Rudeln trifft man auch noch Junghirsche an. Die männlichen Hirsche sind in kleineren Rudeln unterwegs, wobei alte Hirsche (insbesondere sogenannte Platzhirsche) oft nur einen jüngeren Hirsch, den sogenannten Adjutanten bei sich haben. Das Rotwild ist in vielen Gebieten – bedingt durch Störungen – überwiegend nachtaktiv geworden und zieht dann in der Dämmerung zu den Äsungsplätzen.

Der Rothirsch ist ein Wiederkäuer mit einem bis zu 25 Liter fassenden Pansen. Dieser Pansen ist an seinen Wänden komplett mit langen Zotten ausgekleidet. Der natürliche Fressrhythmus ist für den Wiederkäuer Rothirsch wichtig, um seine Magenflora am Leben zu erhalten und um eine kontinuierliche Energieversorgung zu

gewährleisten. Der tägliche Zeitaufwand für das Fressen beträgt insgesamt sieben bis zehn Stunden in fünf bis sechs Fressperioden. Der tägliche Nahrungsbedarf schwankt dabei aktivitätsabhängig zwischen 8 und 20 Kilogramm Frischmasse bei 100 Kilogramm Lebendgewicht. Die Nahrung wird beim Wiederkäuen gründlich mit den Zähnen zerrieben und dadurch wirkungsvoll aufgeschlossen. Der erforderliche Wasserbedarf von sieben bis neun Litern wird mit dem Tau und an Gewässern aufgenommen.

Im Unterschied zum Reh, das jeweils nur die eiweißreichsten Triebe und Blätter bevorzugt, ist der Rothirsch weniger wählerisch. Über die Wintermonate überwiegt die grasreiche, eiweißarme Kost. In Zeiten der Trächtigkeit und des Geweihaufbaues wird ein höherer Anteil eiweißreicher Nahrung benötigt. Die Nahrung der Kälber besteht im ersten Lebensmonat ausschließlich aus Muttermilch. Erst mit Beginn des zweiten Lebensmonats nehmen auch sie regelmäßig grüne Pflanzen auf. Vor allem im Herbst und Frühjahr schält der Rothirsch bevorzugt die Rinde von Laubbäumen wie Eberesche, Weide und Aspe zum Fressen ab. Die saftführende Sommerrinde wird von den Tieren in langen Streifen abgezogen. Dabei dienen die Schneidezähne im Unterkiefer als Schneidwerkzeug

Geweih

Für den Aufbau der bei jungen und alten Hirschen sehr unterschiedlichen Geweih-Knochenmasse benötigen junge

Hirsche 60 bis 90 Tage, alte dagegen 90 bis 130 Tage. Alte Hirsche bilden meist stärkere Geweihe, die bei voller Ausbildung mindestens fünf Enden in jeder Geweihstange aufweisen. Die Stangen sind sehr stabil gebaut, können aber zumindest an den Enden auch abbrechen, vor allem bei Kämpfen, die mitunter sehr heftig ausgetragen werden. Die Geweihknochen sind innen porös und bleiben auch nach der Fertigstellung schwach durchblutet. Während des Wachstums sind sie von einer weichen Basthaut überzogen, in der Blutbahnen mit entsprechendem Baustofftransport (Kalzium, Magnesium) und Nerven verlaufen. Nach Beendigung des Geweihwachstums wird der vertrocknete Bast abgefegt. Die Größe des Geweihs ist vom Alter und vom Gesundheitszustand des Tieres abhängig. Es gibt aber auch regionale Unterschiede. Hirsche, die in Gebieten mit armen Sandböden leben, haben beispielsweise geringere Geweihe als ihre Artgenossen auf nährstoffreichen Basaltböden.

Im 12. bis 14. Lebensmonat (Juni bis August des auf die Geburt folgenden Jahres) beginnen die jungen Hirsche, ihr Erstlingsgeweih zu bilden. Das sind normalerweise einfache Spieße, die gegen Ende ihres zweiten Lebensjahres im Mai, Juni wieder abgeworfen werden. Im zweiten Geweih werden in jeder Geweihstange bereits drei bis vier, selten auch mehr Enden ausgebildet. Ältere Hirsche können Geweihe mit bis zu 20 oder noch mehr Enden haben, die sich durch Verzweigungen vor allem am Stangenende ergeben. Mit fünf bis sechs Jahren sind die Hirsche körperlich ausgewachsen. Dann haben sie mehr Energie „übrig“ für die alljährliche Geweihbildung, welche bei Hirschen im Alter von bis zu 14 Jahren meist am stärksten (schwersten) sind. In der Brunftzeit (September/Oktober) werden durch das markante Röhren der Hirsche die jeweiligen Territorien abgegrenzt. Gegen Ende des ersten Lebensjahres entwickeln sich beim männlichen Kalb knochige Stirnzapfen, die sogenannten Rosenstöcke.

Zu Beginn des zweiten Lebensjahres bildet sich ein einfaches Erstlingsgeweih, welches nur aus Spießern und ohne Rosen besteht. Dieses wird im darauffolgenden Frühjahr abgeworfen. Nach dem Abwurf baut sich ein neues Geweih auf, nun aber mit Rosen und einer ersten Gabelung, der sog. Augsprosse. Die Endenzahl nimmt dann gewöhnlich von Jahr zu Jahr zu. Es bildet sich die Mittelsprosse, manchmal auch eine Eissprosse zwischen Aug- und Mittelsprosse, das Stangenende teilt sich in zwei (Gabeln) und anschließend in mehrere Enden (Krone).

Spektakulär und imposant: Die Brunft

Jedes Jahr ab Ende August, wenn die Geweihe der männlichen Rothirsche fertig ausgebildet sind und der Hormonspiegel steigt, wird jeder andere Hirsch zum Konkurrenten. Die lockeren Rudelverbände der männlichen Hirsche lösen sich auf, denn sie wollen nun zu den weiblichen Tieren. Sind die Platzhirsche wieder bei ihrem Rudel, röhren sie lautstark, um ihren Anspruch auf die Hirschkühe zu zeigen und Konkurrenten abzuschrecken. Wenn das nicht reicht, kommt es auch schon mal zu spektakulären Kämpfen, bei denen die Geweihe der Hirsche lautstark aufeinander krachen. Fortpflanzungserfolge haben fast



nur die starken acht- bis zehnjährigen Tiere. Ein männlicher Rothirsch muss etwa sechs Jahre alt sein, bevor er ein Rudel verteidigen kann. Wo ältere Tiere fehlen, kann jedoch auch schon mal ein junger Hirsch die weiblichen Tiere begatten. In dieser Zeit wird die Nahrungsaufnahme für die männlichen Hirsche zur Nebensache. Die Paarung mit den weiblichen Tieren und die Verteidigung des Rudels nimmt ihre ganze Kraft und Zeit in Anspruch

Feinde und Jagd

Die natürlichen Feinde des Rotwildes sind Schakal, Luchse und Wölfe. Diese beschränken ihre Jagd aber hauptsächlich auf den jungen Nachwuchs. Ausgewachsene Tiere können sehr wehrhaft sein, deshalb weichen die Raubtiere lieber auf einfachere Beute aus.

Eine Menge von Neuerungen sind in Südtirol mit dem neuen Landesjagdgesetz 2021 in Kraft getreten. Der Kahlwildabschuss ist vom 1. Mai bis 15. Dezember erlaubt. Die Jagd auf den Jahrlingshirsch beginnt am 15. Juni und endet am 15. Dezember. Der (männliche) Hirsch darf vom 1. August bis 15. Dezember erlegt werden. Die Menge des zu erlegenden Rotwildes unterliegt einer genauen Abschussplanung des jeweiligen Jagdreviers. Bei Abschuss eines Hirsches, muss Kahlwild im Verhältnis bis zu 1:4 erlegt werden. Bei den Hirschen wird zwischen Jahrlingshirschen und mehrjährigen Hirschen unterschieden. Der Anteil der Jahrlingshirschabschüsse muss zumindest 30 Prozent des Hirschabschusses betragen.

Die Regelung des Wildbestandes hat mehrere wichtige Aufgaben: Neben der Vermeidung eines Überbestandes reduziert die Entnahme von kranken und verletzten Tieren die Übertragung von Krankheiten. Zu guter Letzt hilft eine kontrollierte Wildregulierung, dass unsere Wälder den Wildverbiss und Fegeschäden in unseren Wäldern auf natürlichem Wege ausgleichen können.

„BALANCEAKT ZWISCHEN SPANNUNG & ENTSPANNUNG“

Die Brüder Devis und Matthias Thaler sind dem Sport seit Kindesbeinen an verbunden und leben ihre Leidenschaft ganz verschieden aus, aber auch gemeinsam in der Familie. Der „Lisna“ hat den Ausnahmetalenten einige Fragen gestellt.



Matthias Thaler – eine Kämpfernatur



Devis Thaler – Langlauflehrer und Leiter der Sektion Langlauf im ASV Lüsen

Devis, was bedeutet für dich Sport?

Devis Thaler: Für mich ist es beruflicher Ausgleich, Gesundheit, Fit sein und vor allem auch Spaß und Lebensfreude.

Was ist das Besondere am Langlaufsport?

Langlaufen ist Ganzkörpertraining. Mit relativ kurzer Trainingszeit ist viel für Körper und Geist getan. Das Besondere

ist vor allem, dass durch die Konzentration auf die Technik viel aus dem Sport herausgeholt werden kann und es sozusagen zu einem Balanceakt der Kräfte, zwischen Spannung und Entspannung wird.

Du bist seit zwei Jahren Sektionsleiter der Langläufer. Welche Ziele strebst du an?

Diesen gesunden und, im Vergleich zum Skifahren, kostengünstigeren Winter-

sport den Lüsnerinnen und Lüsnern näher zu bringen. Nutzen wir unsere wunderschönen Loipen hier vor Ort. Geplant sind in der kommenden Wintersaison Langlaufkurse für alle Alterskategorien.

Seit Mai bist du qualifiziert ausgebildeter Langlauflehrer. Welche Ziele verfolgst du hiermit?

Die dreijährige, kostspielige und professionelle Ausbildung ermöglicht mir im Winter, direkt für die Skischule Vals zu arbeiten und somit mein Hobby zu meinem Nebenberuf zu machen. Einzelstunden können auch direkt über die Schule gebucht werden. Infos eventuell auch direkt bei mir, Telefon 340 7981112.

Matthias, wie bist du zum Sport gekommen?

Matthias Thaler: Eigentlich gehörte Sport schon immer in unser Familienleben. Vor allem durch meinen Vater und meinen Onkel zählte der Langlaufsport zum Winteralltag. Früher empfand ich es oft als Muss, doch die Gemeinschaft in der Langlauf-Renngruppe hat die Anstrengung durch Spaß und gemeinsame Erlebnisse wettgemacht.

Du bist laut Aussagen deiner früheren Trainer immer schon ein Kämpfergeist gewesen. Ist das wahr?

Beim Wettkampf macht mentale Stärke extrem viel aus, und man kann unglaublich viel noch von sich selbst herausholen und sich selbst pushen.

Du hast dich viele Jahre dem Sport abgewandt, doch jetzt bist du wieder voll durchgestartet. Wie kam es dazu, und was motiviert dich?

Letztes Jahr im August haben Arbeitskollegen und ich uns zum Freizeitspaß den Knödelabend auf der Radelseehütte angewöhnt. Nach dem vierten Aufstieg schaut man dann schon auf die Uhr und will sich selbst verbessern. Zudem haben

wir uns zum Spaß bei verschiedenen Rennen angemeldet, und ich spürte: Ich will mehr! Ich kann mehr erreichen und ich habe mit gezieltem Training begonnen und mir eigene Ziele gesteckt.

Was ist für dich das Besondere an Langstrecken- und Extremeläufen?

Längeres Laufen beruhigt mich. Man kommt in einen meditativen Zustand und tut zugleich etwas für die körperliche und mentale Gesundheit. Extremeläufe sind für mich vor allem mentale Herausforderungen, an denen ich mich neu auslote und neue Grenzen erfahre.

Aber auch nach jedem Training gibt es Erfolgsmomente, weil ich froh bin, etwas Körperliches getan zu haben.

Du hast schon einige größere Erfolge erreicht. Hast du einige besondere Zukunftsziele?

Reizen würde mich der Ultra Skyrace mit einer Länge von 119 Kilometern und 7.850 Höhenmeter rund um das Sarntal, ebenso der Ultra Trail du Mont Blanc mit 171 Kilometern und 10.000 Höhenmetern. Aber zuerst möchte ich unbedingt den Peitlerrekord von 50.07,5 Minuten knacken. • ion

MATTHIAS THALER, JAHRGANG 2003:

| Rennen, km | Höhenmeter | Rang Kategorie | Rang gesamt | Zeit |
|----------------------|------------|---------------------------|----------------------------|----------|
| Graz Marathon, 42 km | | 3. (v. 154 Teilnehmer) | 26. (v. 708 Teilnehmer) | 02.53.59 |
| Ultra Race, 63 km | 3.550 | 2. (v. 38 Zieleinläufern) | 6. (v. 105 Zieleinläufern) | 07.41.29 |

Alte Tradition „Heiziechn“ wieder belebt

Das „Heiziechn“ gehörte in früheren Jahren noch zum beschwerlichen Alltag in den Wintermonaten. Als die Almen noch nicht erschlossen waren und mit Traktoren nicht erreichbar waren, musste das im Sommer gemähte und in den Schupfen untergebrachte Heu im Winter auf Schlitten ins Tal gebracht werden. Einige Bauern beschlossen, ihr Wissen über das Heiziechn der nächsten Generation weiterzugeben und das Almheu von der Alm „Schneida Foll“ wie früher ins Tal zu bringen. So machten sich die Bauern Johann und Walter Plaseller (Schneider), Joachim und Severin Plaseller (Pichl), Matthias und Benedikt Winkler (Joas) sowie Gerhard Hinteregger (Kompatsch) im Januar 2023 auf den Weg, richteten die alten, noch



vorhandenen Heuschlitten her. Johann und Joachim Plaseller zeigten der jungen Generation das richtige Beladen und Binden der Schlitten. Nachdem alle fünf Schlitten beladen waren, ging es auf die abenteuerliche Fahrt talabwärts. Warum es „Heiziechn“ heißt, lernten die Jungbauern schnell, da die Schlitten sich

nur mit ordentlich Muskelschmalz abwärts bewegen ließen. Heil auf Flitt angekommen, freuten sich alle, diesen einzigartigen Brauch wieder zu neuem Leben erweckt zu haben. Bei einem obligatorischen Schnapsl wurde beschlossen, die Aktion diesen Winter zu wiederholen. • kmi

Alles Gute

Im Jahr 2023 haben drei Lüsner Einwohner das 90. Lebensjahr erreicht: Leonhard Rastner - Koch (Bild oben), Rudolf Kier - Gedrazz (Bild unten) sowie Michael Federspieler (kein Foto). Bürgermeisterin Carmen Plaseller freute sich, ihnen im Namen der ganzen Gemeinde die besten Glückwünsche zu überbringen.



Anlässlich des 96. Geburtstages der ältesten Lüsnerin Maria Dorfmann Wwe Hinteregger (Zalnerin), trug ihr ihre Freundin Ida Rastner Kaser ein Gedicht vor.



Frieda Oberhauser wurde vom Generaldirektor des Landes Alexander Steiner und Landeshauptmann Arno Kompatscher in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet



Carabinieri-Maresciallo Gianni Alpago mit seinem pensionierten Vorgänger Roberto Rossi beim alljährlichen Almbtrieb von der Vielzirm-Alm



Der Pfarrchor Mühlbach sang anlässlich des Lüsner Kirchtages bei der hl. Messe



Erntedankfest 2023



Lüsner Trachten bei den Prozessionen



Alljährlich gut besuchte Messe auf dem Maurerberg



Alljährlich starke Teilnehmerzahl bei der Frenademetz-Wallfahrt von Lüsen nach Oies





Platz für Absicherung.

Zum Beispiel deines Lebens.

Und wie steht's mit deiner Vorsorge?
Reden wir drüber.

Das Leben hält oft so manche Überraschung bereit. Ein Unfall oder eine schwere Krankheit können auf einen Schlag alles ändern, eine eventuelle Arbeitsunfähigkeit kann sogar die eigene Existenz gefährden. Reden wir drüber. www.raiffeisen.it



Raiffeisen
Meine Bank